

Märkische Zeitung



Anzeigen-Gebühr: die 1-spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg. Inserate werden tags vor dem Erscheinen bis abends 7 Uhr erbeten. — Redaktion, Druck und Verlag von W. Felting in Kamen.

Erscheint Montags, Mittwochs und Freitags, und beträgt der vierteljährliche Abonnementspreis einschl. des wöchentl. einmal gratis beigegebenen illustrierten Unterhaltungsblattes nur 1 Mark.

Hauptannoncenblatt für Kamen und Umgegend.

Zugleich Öffentlicher Anzeiger für den Kreis Hamm.

Mit einer wöchentlich gratis beigegebenen illustrierten Sonntagsbeilage.

Nr. 30.

Kamen, Freitag, den 10. März 1911.

29. Jahrg.

Zum 90. Geburtstag des Prinzregenten Luitpold.

„Mit werden steht in Gottes Gunst, Jung bleiben ist des Weisen Kunst.“

So lautet der Beitrag des Münchener Bürgermeisters Dr. v. Brunner für die großartige Festschrift anlässlich des 90. Geburtstags und des 25. jährigen Regierungsjubiläums des Prinzregenten Luitpold von Bayern. Ueber hundert



Originalbeiträge enthält sie von deutschen Fürsten, und wir wollen hier gleich noch zwei weitere hinzufügen, die das Wesen des ehrwürdigen Jubilars charakterisieren. Der Kaiser schrieb:

„Allzeit stets bereit, Für des Reiches Herrlichkeit.“

Und der Reimpruch des Herzogs von Sachsen-Koburg-Gotha lautet:

„Im Trauen unabdingt, In Treue felsenhart, In Freundschaft stark und mächtig, Soll bleiben meine Art.“

Ein Weiser! ein Deutscher! ein Treuer! Wahrlich, drei kostbare Gelfunken in der Ehrenkrone, die das Bayernvolk seinem Regenten am 12. März auf das weiße Haupt setzen darf, vor dem auch alle anderen Stämme Deutschlands huldigend sich neigen. Und in enger Verbindung damit stehen drei andere Tugenden, die den greisen Fürsten aus dem Hause Wittelsbach schmücken: Schlichtheit, überwältigendes Pflichtgefühl und echte Menschlichkeit. Sein Lebensgang ein vielgestaltiger, eigenartiger, bisweilen erinnernd an den seines großen Waffenfreundes Kaiser Wilhelm I. Auch Prinz Luitpold, der den Namen des Stammherrn seines Geschlechts aus dem 9. Jahrhundert trägt, schien an sich nicht berufen, demaleinst die Würde und Bürde eines Regenten des zweitgrößten deutschen Landes zu tragen. Und bei beiden war ihre Berufung zum Verweiser ein ernster Anlaß: unheilbare schwere Erkrankung des regierenden Hauptes.

Luitpold erblickte im stolzen Würzburger Schloß das Licht der Welt am 12. März 1821 als dritter Sohn des hochgemuteten Königs Ludwig I. und seiner Gemahlin Königin Therese, der durch junoische Schönheit ausgezeichneten Prinzessin von Sachsen-Hildburghausen. Den goldlockigen Knaben hat nach der erste Bayernkönig Max Joseph auf den Knien geschaupelt. Als habe der Vater geahnt, welche Wendung einst das Leben seines Drittältesten, an dem er mit besonderer Zärtlichkeit hing, nehmen werde, ließ er ihm eine genau so sorgfältige Erziehung wie dem Thronfolger zuteil werden, für dessen Ausbildung er u. a. vorgeschrieben hatte: „Teuflich soll Max werden; ein Bayer, aber teuflich vorzüglich, nie Bayer zum Nachteil der Teutschen.“ Schon frühe entwickelten sich in dem begabten Knaben drei besondere Neigungen: seine Liebe zur Natur, zum Militär und zur Kunst, und sie sind ihm treu geblieben sein ganzes Leben lang. Im Waffenhandwerk huldigte er vor allem der Artillerie; und hier zeigte er einen solchen Feuereifer, daß ihn das Volk späterhin kurzweg „Bayerns ersten Kanonier“ benannte. Dreiundzwanzig Jahre alt, schloß er einen echten Liebesbund mit der anmutigen, damals neunzehnjährigen Prinzessin Auguste von Oesterreich-Toskana, die ihm der Tod bereits im Jahre 1864 entriß, nachdem sie ihm drei Söhne und eine Tochter beschert. Prinz Luitpold suchte seinen herben Schmerz in strengster Pflichterfüllung zu betäuben; besonderen Trost gewährte ihm zugleich, immer bewusster herangezogen, das edle Waidwerk und eine hervorragende Liebe zur Kunst. Sein außerordentliches Verständnis dafür ließ ihn u. a. zum engen Freunde von Männern wie den berühmten Malern Kaulbach und Defregger, dem Erzgießer v. Müller und dem Bildhauer Hildebrand werden.

Den Krieg 1870/71 machte der Prinz im Großen Hauptquartier des Königs von Preußen mit. Und als des

deutschen Volkes Kaisertraum endlich in Erfüllung gehen sollte, spielte er keine unwesentliche Rolle, woran Fürst Bülow in seinem Beitrag für die Festschrift erinnert: „Es war Prinz Luitpold von Bayern, durch dessen Hände einst der für die Kaiserfrage entscheidende Brief in Versailles in die Hände König Wilhelms I. gelangte. Der Prinzregent, der an der Wiege des Reiches stand, ist bis zum heutigen Tage eine seiner besten Stützen geblieben.“ Hohe Aemter bekleidete dann Luitpold, bis ihn die Tragödie vom 10. Juni 1886 zu „des Königreichs Bayern Verweser“ berief; er war Generalfeldzeugmeister und Generalinspekteur der Armee, langjähriges Mitglied der Reichsratskammer, Vorsitzender des Staatsrats und in immer wachsendem Maße Stellvertreter seines unglücklichen königlichen Neffen Ludwig II.

Fast 25 Jahre liegt nun die Zeitung der königlichen Geschäfte in der Hand dieses treuen Eckehardt, der in untadeliger Bornehmheit und Pietät es immer wieder weit von sich gewiesen hat, der Würde auch die königliche Würde zugesellen, wo doch der eigentliche Herrscher für immer einer dunklen Geistesnacht verfallen ist. Aber die hingebende Liebe des Bayernvolks und die unbegrenzte Hochachtung ganz Deutschlands konnte solch Verzicht nur steigern. Prinz Luitpold ist das Muster eines deutschen Regenten. Die Verfassung ist ihm ein Heiligtum. Nie hat er sich vorgeedrängt und dennoch stets mit fluger Energie die oft verwickelten Fäden der Regierung in der Hand behalten. Der Kunst ward er ein hochragender Mäzen. Besonders warm ist es ihm angedreht worden, daß er allezeit auch ein offenes Verständnis für die neuen Wege und Ziele in unserer jüngsten Kunstentwicklung bewahrt hat und alle Kräfte sich ohne jedes künstliche Eindämmen frei entfalten ließ. Nicht zum wenigsten diesem Umstand verdankt das Land die glänzendste Entwicklung der bayerischen und Münchener Kunst gerade erst seit seiner Regierung. Und dies trotz des furchtbar schweren Beginns seiner Regierung, wo er nach dem tragischen Ende des Märchenkönigs Ludwig, an dessen Tod das Volk lange, lange nicht glauben wollte, auch die äußerste Sparsamkeit auf allen Gebieten walten lassen mußte. Aber in seinen geliebten Bergen und auf einsamen Pfadgängen trank sich der Greis immer wieder neue Kraft und hellen Mut: „Jung bleiben ist des Weisen Kunst.“

Und so ragt er, der Weise, der Deutsche, der Treue, als ein Moderner und doch als fast der einzige fürstliche Repräsentant aus Deutschlands größter Zeit des vorigen Säkulums mitten in unser Jahrhundert hinein, ein lebendiger Mahner, die deutschen Ideale von ehedem trotz allen Fortschritts von heute nimmer zu vergessen. Gott segne den Prinzregenten Luitpold und schenke ihm noch fürder einen langen, sonnigen Lebensabend, auf daß er noch oft sich der Wahrheit des Gedankworts, das ihm Graf Zeppelin gewidmet hat, erfreuen möge: „Wer Güte und Weisheit sät, wird Verehrung und Bewunderung ernten!“ Ferdinand Katsch.

Deutsches Reich.

Die Reichstagskommission für die elsass-lothringische Verfassungsreform trat diesen Donnerstag vormittag 11 Uhr wieder zusammen, um die Mitteilungen über den Erfolg der neuen, vom Reichstanzler veranlaßten Verhandlungen unter den Bundesregierungen über weitere Zugeständnisse nach den Wünschen der Reichstagsparteien entgegenzunehmen. Bei Beginn der Sitzung verlas Staatssekretär Dr. Delbrück folgende Erklärung:

Meine Herren! Die verbundenen Regierungen haben die von Ihnen zu den §§ 1 und 2 des Entwurfs eines Verfassungsgesetzes für Elsaß-Lothringen gefassten Beschlüsse und die in Konsequenz dieser Beschlüsse weiterhin gestellten Anträge zum Gegenstande eingehender Erörterungen gemacht, die zu dem Ergebnisse geführt haben, daß diese Beschlüsse und Anträge für sie unannehmbar sind. Sie können insbesondere in eine von dem Entwurf abweichende Regelung der Stellung des Kaisers und des Statthalters nicht willigen. Dagegen sind sie bereit, für den Fall, daß die Vorlage in diesen Punkten zur unveränderten Annahme gelangt und auch im übrigen wesentliche Veränderungen nicht erfährt, in bezug auf die Erteilung von Stimmrecht im Bundesrat den Wünschen der Mehrheit der Kommission entgegenzukommen und folgender Regelung zuzustimmen:

„Solange die Bestimmungen in §§ 1 und 2 Absatz 1 des Gesetzes über die Verfassung Elsaß-Lothringens vom . . . 1911 in Kraft sind, führt Elsaß-Lothringen im Bundesrat drei Stimmen. Die elsass-lothringischen Stimmen werden nicht gezählt, wenn die Präzisionsstimme nur durch den Hinzutritt dieser Stimmen die Mehrheit für sich erlangen oder im Sinne des Artikels 7 Absatz 3 Satz 3 der Reichsverfassung den Ausschlag geben würde. Das Gleiche gilt bei der Beschlußfassung über Änderungen der Verfassung. Elsaß-Lothringen gilt im Sinne des Artikels 6 Absatz 2 und der Artikel 7 und 8 der Reichsverfassung als Bundesstaat.“

Die elsass-lothringischen Bevollmächtigten zum Bundesrat werden vom Statthalter ernannt und instruiert. Diese Bestimmungen werden wohl zweckmäßig als Artikel 6a in die Reichsverfassung einzufügen sein bis auf den letzten Satz, der eventuell als § 25 in dem elsass-lothringischen Verfassungsgesetz Platz finden könnte.

Die Reichstagskommission für das Auerpacher-Gesetz nahm den § 3 der Vorlage in folgender Fassung an. „Die entgeltliche Behandlung mittels mystischer Verfahren (Geheimbeten, Besprechen, Sympathie, Spiritismus oder eines ähnlichen Verfahrens, wenn die Heilbehandlung auf der Behauptung beruht, dem Behandelnden wohne eine Wunder wirkende Kraft bei) ist verboten.“ — Ein Antrag, auch den Magnetismus in das Heilverbot einzubeziehen, wurde abgelehnt.

Ausland.

Die Bagdadbahn vor dem Unterhaus.

Im englischen Unterhaus schlug Staatssekretär Sir Edward Grey ziemlich energische Töne in Sachen der Bagdadbahnfrage an. Wir heben hier nur folgende Stellen hervor: „Solange die Bahn durch türkisches Land führt,“ sagte Sir Edward Grey, „kann die britische Regierung sich nicht einmischen; aber wenn sich die Bahn dem Persischen Golf nähert, ändert sich die Sache. Die Regierung möchte den Status quo nicht gestört sehen, noch wünscht sie weiteren Landbesitz zu erwerben, aber wenn schon eine Störung stattfindet, dann müssen wir unbedingt die uns zur Verfügung stehenden Mittel aufbieten, um unsere Interessen am Persischen Golf zu wahren. Wir haben gewisse Verpflichtungen gegenüber dem Schicksal von Koweit und diesen müssen wir nachkommen.“ Das heißt doch, daß in Koweit türkische Rechte weniger als britische gelten! Ferner erklärte er u. a.: „Erst vor kurzem hat die britische Regierung der Türkei erlaubt, in Mesopotamien und am Persischen Golf einen Einfuhrzoll von drei Prozent zu erheben. Jetzt fordert die türkische Regierung einen Einfuhrzoll von vier Prozent. Ohne unsere Einwilligung kann sie einen so hohen Zoll nicht erheben, aber wenn die Einkünfte zur Förderung von Eisenbahnen dienen sollen, die von sehr zweifelhaftem Nutzen für den britischen Handel sind und die Verkehrswege erheben sollen, die in britischen Händen sind, dann kann die britische Regierung ihre Einwilligung nicht erteilen, ehe sie nicht überzeugt ist, daß britische Interessen nicht darunter leiden.“

Kleine politische Nachrichten.

Die Schiffsabgaben-Kommission des Reichstages hat den Artikel 1 der Vorlage betreffend die Abänderung des Artikels 54 der Reichsverfassung mit 18 gegen 10 Stimmen angenommen.

In München fand Donnerstag mittag die Feier der Landeshuldigung zum 90. Geburtstag des Prinzregenten Luitpold statt, bei der ganz Bayern vertreten war.

Die Bank von England hat den Diskont von 3½ auf 3 Prozent herabgesetzt.

Ein vom „Matin“ zum Studium des Lebens der Fremdenlegationäre nach Saida (Algerien) entsandter Berichterstatter teilt u. a. mit, daß im zweiten Fremdenlegionär-Regiment bei einem Mannschaftsbestande von 5900 die Zahl der Minderjährigen 173, darunter 42 Deutsche, betrage. Vom ersten Regiment ist also noch gar nicht die Rede.

Der Bischof von Oporto (Portugal) ist wegen Widerstands gegen Regierungsmassnahmen seines Amtes entsetzt, in der kolonialen Missionsschule von Sernache do Bom Jardim interniert und der Aufsicht des dortigen Rektors unterstellt worden.

Die französische Regierung hat es abgelehnt, eine Strafexpedition gegen den auffässigen marokkanischen Zaer-Stamm zu entsenden. Das sei Sache Mulay Hafids.

Die amerikanischen Rüstungen gegen Mexiko werden fortgesetzt. Truppen, die auch in Neuport ausgehoben wurden, gehen in voller Kriegsausrüstung und mit scharfen Patronen nach Texas ab. — Offiziell wird sowohl aus Mexiko wie Washington berichtet, daß die Mobilisierung des amerikanischen Heeres mit der Politik Mexikos nichts zu tun hat. Die Beziehungen zwischen Mexiko und den Vereinigten Staaten seien sehr gut.

Deutscher Reichstag.

143. Sitzung. § Berlin, 9. März.

Im Reichstage wurde heute die Beratung des Postetats fortgesetzt. Nachdem ein polnischer Redner die üblichen Klagen aus dem Osten vorgebracht hatte, wies der Abg. Lattmann (W. Bg.) die Vorwürfe zurück, die gestern der nationalliberale Redner gegen die Rechte gerichtet hatte. Er wies darauf hin, daß das Besoldungsgesetz von allen Parteien gemacht worden ist, und daß weitergehende Wünsche im Interesse der Beamten nur zurückgestellt worden seien, weil sonst das ganze Gesetz gescheitert wäre. Herr Zubeil von den Sozialdemokraten trug dann eine Unmenge von kleinen persönlichen Beschwerden vor. Er ging dabei sogar so weit, in einem Falle mehreren Beamten vorzuwerfen, ein Verbrechen begangen zu haben. Dagegen schritt nun der Staatssekretär Kraetke sehr energisch ein, indem er scharf betonte, daß nicht Herr Zubeil, sondern er selbst der Vertreter der Post-Unterbeamten hier im Hause sei. Nach ihm erhob sich der Staatssekretär des Reichsschatzamtes, der mit großer Entschiedenheit davor warnte, die Besoldungsfrage wieder aufzurollen. Er fürchte wieder einen Wettstreit der Parteien zugunsten einer Erhöhung der Beamtengehälter auf Kosten der übrigen Bevölkerungsklassen. Gestrichelt wies er darauf hin, daß ja jetzt auf einmal auch die Vertreter der Linken behaupten, die Finanzen des Reiches entwickelten sich so günstig, daß Mehrausgaben für die Beamten möglich sind. Er ist nicht so optimistisch, sondern will erst weitere Ergebnisse abwarten. Herr Gamp suchte dann, wie schon oft, wieder ein Sträußchen mit der Sozialdemokratie aus. Auch er sieht in der Besoldungsreform ein Blümchen Rührmichnichtan. Herr Struve brachte noch allerlei kleine Beschwerden vor, die der Staatssekretär Kraetke richtig stellte. Morgen geht die Beratung weiter.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

45. Sitzung. § Berlin, 9. März.

Am Donnerstag wurde der Kultusetat weiter beraten. Die einzelnen Kapitel: Evangelischer Oberkirchenrat, Evangelische Konsistorien und Provinzialkulturkollegien nahmen verhältnismäßig kurze Zeit in Anspruch, wenn auch der Sozialdemokrat Dr. Liebknecht eine längere Rede vom Stapel ließ, in der er Behauptungen aufstellte, die mehrfach die Heiterkeit der anderen Parteien erregten. U. a. bezeichnete er seine Parteifreunde als die eigentlich richtigen Christen. Der Kultusminister wies ihm im einzelnen nach, daß seine

Behauptungen zum Teil direkt falsch, zum Teil nicht richtig seien. Der Freikonservative Dr. von Wogna ebenso wie der Nationalliberale Hingmann gaben ihrer Gemütsregung Ausdruck, daß jetzt auch Schulmänner an die Spitze der Provinzialschulkollegien berufen werden. Der Volksparteiler Cassel beklagte sich über die Art, wie das Provinzialschulkollegium in Berlin das Aufsichtsrecht ausübe. Die moralischen Qualifikationen der Rektorkandidaten werden durch Schulleute festgestellt. In Berlin sei ein solcher Kandidat von einem ehrlichen Schuhmachermeister zu seiner bevorstehenden Wahl beglückwünscht worden, da er, der Schuhmachermeister, eben dem Schuhmann eine günstige Auskunft über die moralischen Fähigkeiten des Kandidaten erteilt habe. Der Ministerialdirektor von Bremen konnte zunächst nur erwidern, daß der Fall zurzeit noch der Prüfung im Ministerium unterliege. Das Kapitel „Elementarschulwesen“ gab zu ausführlicheren Erörterungen Anlaß. Der Konservative Graf Clairon d'Haussonville wendete sich gegen eine Behauptung des Dr. Friedberg, wonach England für seine Schulen mehr leiste als Preußen. Der Nationalliberale Dr. von Campe meinte, daß die Durchführung des Lehrerbeförderungsgesetzes im allgemeinen loyal gewesen sei, doch kämen noch Klagen vor über die Art und Weise, wie die Ortszulagen und die Mietentschädigungen geregelt sind. Dr. v. Campe wies dann noch darauf hin, daß viele Schulklassen überfüllt sind. Das gleiche tat nach ihm der Freikonservative v. Jedditz, der die Herabsetzung der Normalzahl der Schüler in den Klassen forderte. Herr v. Jedditz sprach sich auch für die Zulassung tüchtiger Lehrer zum Universitätsstudium aus, warnte aber vor Verallgemeinerung. Er beklagte, daß die Reise- und Umzugskosten für die Lehrer so geregelt seien, daß diese unter die Subalternbeamten, ja unter die Unterbeamten gestellt werden. Seine Bemerkung, daß darin eine Verletzung der Stellung unserer Lehrerschaft liege, fand allgemeinen Beifall. Um 4 1/4 Uhr unterbrach man die Aussprache, um sie in einer Abendigung fortzusetzen.

Lokales und Provinzielles.

* — Am Sonntag wird der 52. Provinziallandtag in der üblichen Weise eröffnet werden. Seine Tagung wird sich entsprechend der in Weitalen üblichen zweijährigen Haushaltsfestsetzung diesmal weniger umfangreich gestalten können, da der Etat für 1910 und 1911 im vorigen Jahre beraten wurde. Es verbleibt allerdings noch die Steuererhöhung für das laufende Jahr und diese soll nach der Vorlage des Provinzialausschusses gleich dem rheinischen Vorbilde eine Erhöhung bringen. Allerdings beträgt der Mehrbetrag nur 0,3 Prozent, die zukünftige Provinzialumlage wird somit 13,5 Prozent erreichen.

* — Für das Siegesdenkmal bei Bellinghausen hat der Vorsitzende des Vereins für hessische Geschichte und Landeskunde, Herr Generalmajor a. D. Eisentraut in Kassel, dem Denkmalskomitee als zweite Rate einen Beitrag von 120 M. gesammelt unter den Mitgliedern des genannten Vereins, überwiesen. Ferner hat der Magistrat der Stadt Hamm zu den Denkmalskosten eine Beihilfe von 150 M. bewilligt. — Die Denkmalserrichtung findet, wie uns mitgeteilt wird, am 16. Juli d. J. statt.

* — In der Woche vom 19. bis 25. Febr. sind im Landkreise Hamm folgende Krankheits- und Todesfälle zur Anmeldung gekommen: Erkrankungen an Kindbettfieber 1 (Stoßum), Scharlach 2 (je 1 Kamen, Unna), Typhus 1 (Marx); Todesfälle durch Krämpfe 4 (2 Unna, je 1 Kamen, Heeren), Krebs 1 (Oberaden), Lungenentzündung 4 (je 1 Altenböge, Niedermassen, Kamen, Oberaden), Magen- u. Darmkatarrh 1 (Obermassen), Tuberkulose 6 (je 1 Kamen, Unna, Westf., Oberaden, Altenböge, Kaiserau), aus anderer Ursache 19.

* — Die Stadt Hamm steht nach dem Ergebnis der letzten Volkszählung unter den im Deutschen Reich vorhandenen 448 Städten mit mehr als 10 000 Einwohnern mit ihren 43 668 Einwohnern an 103. Stelle. Die Stadt Unna mit 17 381 Einwohnern steht an 264. und Kamen mit 10 583 Einwohnern an 427. Stelle. Ferner sind im Landkreise Hamm folgende ländliche Ortschaften mit mehr als 2000 Einwohnern vorhanden: Altenböge 3284, Bergkamen 5230, Fröndenberg 3200, Heeren 4030, Methler 2369, Niedermassen 3163, Obermassen 2061 und Westf. 2614 Einwohner.

* — Eine große politische Kundgebung veranstalteten die Konservativen des Wahlkreises Hamm-Söest am Sonntag, 19. März, nachm. 4 Uhr im Restaurant „Riesgarten“ in Hamm. Es werden sprechen Herr Pfarrer Werner-Frankfurt a. M. über das Thema: „Die konservative Partei, eine wahre Volks- und Fortschrittspartei“, Herr Landtags-Abgeordneter Schulte-Belkum-Hamm über „Die politische Lage im Reich und in Preußen.“ Die Verhandlungen sind öffentlich.

* — Das Metropol-Theater im Saale des Herrn Nieder bringt in seinem Programmwechsel am Sonntag wieder eine Reihe von Zug- und Glanznummern. Mit Freuden ist es zu begrüßen, daß demnächst außer Sonntags auch Samstags Vorstellungen stattfinden sollen. In dem abwechslungsreichen Programm wird uns zuerst „Baja“, Schauspiel nach P. Verton und Ch. Simon, vorgeführt. Sodann dürfte das Drama „Die Geige des Vaters“, wunderbar gespielt und spannend in der Handlung, die Aufmerksamkeit der Zuschauer in höchstem Grade fesseln. Das folgende Drama „Auf einer Lokomotive“, überaus spannend, wird nicht weniger interessieren. Von den humoristischen Vorstellungen sei noch erwähnt „Bischof bekommt die Arbeitswut“ und „Mauls Neujahrstest“, so daß den Besuchern einige genussreiche Stunden in Aussicht stehen.

* — Abendunterhaltung. Am kommenden Sonntag veranstaltet der Turnverein „Eintracht“ im Vereinslokale des Schützenhofes W. Reinhard eine theatrale Abendunterhaltung, worauf wir an dieser Stelle noch besonders hinweisen. Es gelangen zur Aufführung: „Marie, die Tochter des Regiments“, Vaudeville von Fr. Blum, und „Die Welt geht unter“, Lustspiel in 1 Akt. Da der Verein stets bestrebt gewesen ist, dem Publikum nur Gutes zu bieten, so hat er auch diesmal weder Kosten noch Mühe für die Aufführung obiger Stücke gescheut. Die Hauptrollen befinden sich in den Händen bewährter Spieler und wochenlange Proben sind vorausgegangen, so daß den Besuchern genussreiche

Stunden bevorstehen dürften. Dem Turnverein „Eintracht“ aber wünschen wir ein recht volles Haus.

Heeren-Berwe, 7. März. Im Hinblick auf die in unserer Gemeinde sehr stark auftretenden Bodensenkungen hielt am vergangenen Sonntag im landwirtschaftlichen Lokalverein Herr Rechtsanwalt Dr. Reinecke aus Münster als Vertreter der landwirtschaftlichen Kulturgesellschaft für Westfalen einen interessanten und aufklärenden Vortrag über Bergschäden. Im Anschlusse an diesen Vortrag sprach dann noch im Bürgerverein ein Vertreter des Dortmunder Elektrizitätswerkes über die Bedeutung und Verwertung der Elektrizität als Licht und Kraft. Diese Frage ist für unsere Gemeinde eine brennende geworden, da bis jetzt über die Bezugsquelle des elektrischen Stromes keine endgültige Entscheidung erzielt wurde.

Aus dem Ante Unna-Kamen, 8. März. Die vom hiesigen Amt aufzubringenden Kreisabgaben von 90 457,04 M. sind auf die einzelnen Gemeinden in folgender Weise verteilt worden: Afferde 2938,41 M.; Heeren-Berwe 30 015,97 M.; Methler 4135,55 M.; Niederaden 1878,43 M.; Oberaden 3050,77 M.; Siedkamen 1970,68 M.; Wassercourt 1384,06 M.; Weddighofen 2121,60 M.; Westf. 4600,67 M.

Bellum, 8. März. Die im hiesigen Amt aufzubringenden Kreisabgaben in Höhe von 95 636,57 M. sind wie folgt auf die einzelnen Gemeinden verteilt worden: Altenböge 27 762,89 M.; Bergkamen 20 172,00 M.; Bönen 4 415,37 M.; Derne 1080,32 M.; Feil 1298,63 M.; Herzingen 5188,76 M.; Lerche 1626,04 M.; Nordböge 2210,42 M.; Osterbönen 1088,07 M.; Oberberge 3673,78 M.; Bellum 4942,28 M.; Rottum 609,93 M.; Rünthe 7053,18 M.; Sandbochum 828,59 M.; Westfeld 1670,68 M.; Westerbönen 1355,88 M.; Wiescherhöfen 10 659,78 M.

Dortmund, 9. März. Am letzten Vortragsabend der hiesigen Ortsgruppe der Evangelischen Vereinigung (kirchliche Mittelpartei) behandelte Herr Pastor Voigts aus Kamen das Thema: „Konfirmationsprogr. und Gelübde“. Der Referent machte ernste Bedenken gegen das Gelübde geltend, zunächst vom pädagogischen und dann vom ethischen Standpunkte aus; — daß seine Ausführungen einen nachhaltigen Eindruck auf die Zuhörerschaft hervorgerufen hätten, kam in der anschließenden Diskussion zum Ausdruck, die allgemeine Bejahung der bestehenden Konfirmationsnöte ergab. Es wurde unumwunden anerkannt, daß eine Aenderung der heutigen Progr. eintreten müsse, damit die Konfirmationsfeier mehr der Wahrheit entspreche und das kirchliche Leben nicht noch mehr Schaden erleide.

Dortmund, 8. März. Der 37 Jahre alte Schlosser Diemel geriet gestern Abend auf dem Hauptbahnhof beim Ueberschreiten der Gleise zwischen die Puffer zweier Wagen. Er wurde derart schwer verletzt, daß er bald darauf starb.

Dortmund, 9. März. Bei Prüfung eines neu aufgestellten Lauftrans stürzte der Monteur Bergermann aus Wetter ab. Er erlitt derartige Verletzungen, daß er bald darauf starb.

Dortmund, 8. März. Der Antrag des Nervenarztes Dr. Voß in Düsseldorf, den in Haft befindlichen früheren Vordirektor Ohm zur Beobachtung seines Geisteszustandes einem Sanatorium zu überweisen, ist wiederum abgelehnt worden.

Arnsberg, 8. März. In einer außerordentlichen Generalversammlung der Arnsberger Gewerbebank, die von 7—800 Mitgliedern besucht war, wurde einstimmig die Liquidation der Bank beschlossen. Die vorläufig aufgestellte Bilanz der Bank schließt pro 1. März in Aktiven und Passiven mit 3 326 000 M.

Linden bei Bochum, 8. März. Hier hat sich eine abscheuliche Missetat abgespielt. In dem Hause Ferdinandstr. 5 geriet der Bergmann Nowack mit seinem Koftgänger, dem Bergmann Joseph Bartschkowski, in einen Wortwechsel, angeblich weil dem Koftgänger der Kaffee zu spät serviert worden war. Bartschkowski wollte deswegen sein Logis verlassen. Als Nowack ihn bei dieser Gelegenheit an die rückständige Koftschuld erinnerte, ergriff Bartschkowski eine Kaffeefanne und verlegte damit dem Koftwirt wichtige Schläge auf den Kopf. Dann zog er ein Messer und stach in blinder Wut auf sein Opfer los. Nowack wurde durch 15 bis 20 Messerstiche in den Kopf so schwer verletzt, daß er ins Lindener Krankenhaus gebracht werden mußte. Auch die Ehefrau Nowack wurde von dem Koftgänger durch Messerstiche erheblich verwundet. Der Täter wurde verhaftet.

Bochum, 6. März. Hier fand die Hauptversammlung der Hilfschullehrer Westfalens statt. Die Regierungen von Arnsberg und Münster hatten Vertreter entsandt. Zur Fürsorge um die schulentlassenen schwachsinigen Knaben und Mädchen wurden Vorträge gehalten, aus denen folgendes hervorgehoben sei: Die Fürsorge muß Erziehung, Pflege, berufliche Förderung und geistige Fortbildung umfassen. Sie geschehe in der ganzen Provinz einheitlich, sowohl für die Erwerbsfähigen als auch für die halb oder ganz Erwerbsunfähigen. Geeignete Jugendheime mit Lehrwerkstätten, Hauswirtschaftsschulen oder anderen Arbeitsgelegenheiten sind zu erstreben. Es ist eine besondere obligatorische Fortbildungsschule für beide Geschlechter durchzuführen. Die Fürsorge muß sich auch auf die Zeit nach der Lehre erstrecken zwecks Förderung in städtischer und beruflicher Hinsicht.

Hagen, 7. März. Frau Karl Wechem in Duisburg, eine geborene Hagenerin, hat der Stadt Hagen 150 000 M. zur Errichtung eines Kinderheims überwiesen. Zusammen mit einem Teil der der Stadt vor zwei Jahren zugefallenen Rammann-Stiftung stehen jetzt 250 000 M. zu dem genannten Zweck zur Verfügung. Die baldige Errichtung des Heims ist damit gesichert.

Münster, 8. März. Beim Domkapitel ist anlässlich des Todes des Bischofs Hermann folgendes Telegramm vom Kaiser eingegangen: „Ich nehme an dem Hinscheiden des Bischofs Dr. Dingeldey herzlich Anteil und spreche dem Domkapitel zu dem schweren Verlust mein warmstes Beileid aus.“ Wilhelm R. — Der Reichsfanzler von Bethmann-Hollweg sandte folgendes Telegramm: „Dem Domkapitel spreche ich beim Hinscheiden seines ehrwürdigen verdienten Oberhirten meine aufrichtige Teilnahme aus.“ v. Bethmann-Hollweg. — Auch der Kultusminister übermittelte dem Dom-

kapitel in einem warm gehaltenen Schreiben den Ausdruck seiner Teilnahme.

Münster, 7. März. Auf den Schießständen der Garheide erschoss sich ein Einjährig-Freiwilliger-Gesetzter vom hiesigen Infanterie-Regiment Nr. 13. Ueber das Motiv zur Tat sind die verschiedensten Gerüchte im Umlauf. So verlautet, daß der junge Mann wegen Insubordination eine Strafe zu gewärtigen hatte; andererseits soll er sich zu Kameraden geäußert haben, daß ihm der Dienst zu sehr erschwert würde.

Münster, 8. März. Auf dem hiesigen Bahnhofe geriet heute vormittag der Oberbahnassistent Erdmann mit dem Kopfe zwischen die Puffer zweier Wagen eines Zuges und wurde sofort getötet.

Herforn, 9. März. Wieder ein Selbstmord. Gestern stürzte sich ein vor einigen Tagen zugereister Italiener aus dem Fenster des Dachgeschosses seiner Wohnung auf die Straße und blieb mit zerhacktem Schädel liegen. Es ist dies der fünfte Selbstmord innerhalb eines Monats in unserer Stadt.

Essen, 9. März. In der Benzinwäscherei der Reinigungsanstalt Stein brach heute nachmittags 4 1/4 Uhr Feuer aus, das durch eine Explosion des Benzinbehälters verursacht worden war. Durch das herausgeschleuderte Benzin erlitten drei dort beschäftigte Arbeiterinnen schwere Brandwunden, eine dürfte lebensgefährlich verletzt sein.

Glückstadt, 7. März. In dem benachbarten Eigen schloß gestern der 11 Jahre alte Schüler Johann S. mit einer Taschenpistole, die er auf dem Schlafzimmer der Koftgänger gefunden hatte, sein Schwesterchen in den Kopf. Das 3 1/2 Jahre alte Kind ist an den Folgen der Schußverletzung gestorben.

Düsseldorf, 8. März. Der 15jährige Kaufmannslehrling Alfred Marled, der einem Fabrikanten in Berlin einen Geldbetrag von 1300 M. unterschlagen hatte und damit flüchtig wurde, hat sich der hiesigen Kriminalpolizei freiwillig gestellt. Das sämtliche Geld hat der jugendliche Durchbrenner auf einer Reise nach Süddeutschland verjubelt.

Koblenz, 8. März. Drei Musketiere des Infanterie-Regiments Nr. 68 wurden unter dem Verdacht der Genidstarre-Erkrankung ins Lazarett gebracht. Einer der Soldaten ist heute gestorben. Als Ursache wird amtlich Hirnhautentzündung angegeben.

Erzer, 7. März. In dem Erzerer Borort Euren wurde der Keltereibesitzer Peter Vinkel wegen Weinfälschungen verhaftet. Bei einer Hausdurchsuchung wurden 68 versäuferte Fässer, die etwa 68 000 Liter „Wein“ enthielten, beschlagnahmt. Der sogenannte Wein bestand aus einem Gemisch von Weinsäure, Weinhefe und Apfelwein.

Aus dem Gerichtssaal.

Kamen. Schöffengerichtssitzung am 8. März. Der Arbeiter A. S., 3. Jt. in Haft im Königl. Amtsgericht zu Kamen, wurde wegen Betrugs mit 3 Wochen Haft und Ueberweisung an die Landespolizeibehörde bestraft. Der landwirtschaftliche Arbeiter A. N., 3. Jt. unbekannten Aufenthalts, erhielt wegen unerlaubten Auswanderns 30 M. Geldstrafe evtl. 3 Tage Haft. Der Bergmann R. S. aus Kaiserau wurde wegen Verleumdung zu 20 M. Geldstrafe evtl. 4 Tagen Gefängnis und wegen Verleumdung mit Steinen zu 5 M. Geldstrafe evtl. 1 Tag Haft verurteilt. Der Bergm. S. S. aus Kaiserau wurde wegen Verleumdung mit 10 M. evtl. 2 Tagen Gefängnis bestraft. Die Ehefrau Arbeiter J. B. aus Dortmund erhielt wegen Unterschlagung 2 Wochen Gefängnis. Ein Termin wurde aufgehoben, da eine Zeugin nicht erschienen war.

Schwurgericht.

Dortmund. Das Schwurgericht sprach Mittwoch die 24 Jahre alte Dienstmagd Luise Welfa aus Lütgendortmund von der Anklage des Kindesmordes frei. Vor der Polizei sowohl wie vor dem Untersuchungsrichter hatte die Angeklagte ein Geständnis abgelegt.

Dortmund. Am Donnerstag wurde verhandelt gegen den Bergmann Fritz Riese aus Castrop, bislang völlig unbefehlten. Er war beschuldigt, zu Castrop am 16. Oktober v. J. mit Gewalt und unter Anwendung von Drohungen dem Korbmacher Dietrich Meyer ein Taschmesser weggenommen und den Verurteilten durch Fußtritte vorfänglich mißhandelt zu haben. Die Beweisaufnahme ergab nichts wesentlich Belastendes gegen den Angeklagten. Die Geschworenen verurteilten infolgedessen sämtliche Schuldfragen, worauf Riese freigesprochen wurde.

Spielplan des Dortmunder Stadttheaters.

Vorverkaufskarten zum Dortmunder Stadttheater erhältlich im Special-Cigarren-Geschäft von Gustav Rumpff, Kamen, Bahnhofstr. 3.

Sonntag, den 12. März. Nachmittags 3 1/4—6 Uhr. Schauspielpreise. „Der Graf von Luxemburg“. Operette von Franz Lehár. — Abends 7 1/4—10 1/4 Uhr. Opernpreise. „Die Jüdin“. Große Oper mit Ballett von F. Halévy.

Montag, den 13. März. Abends 7 1/4—10 1/4 Uhr. Volkstüml. Preise. „Wilhelm Tell“. Schauspiel von Friedrich Schiller.

Dienstag, den 14. März. Abends 7 1/4—10 Uhr. Opernpreise. „Der Weiberkrieg“. Volksoper von Felix Dreyer.

Mittwoch, den 15. März. Abends 7 1/4—10 Uhr. Schauspielpreise. „Glaube und Heimat“. Tragödie von Karl Schönherr.

Donnerstag, den 16. März. Abends 7 1/4—10 1/4 Uhr. Opernpreise. „Undine“. Große romantische Zauberoper mit Ballett von Albert Lortzing.

Freitag, den 17. März. Abends 7 1/4—10 1/4 Uhr. Schauspielpreise. „Die fremde Frau“. Schauspiel von Alexander Dönnhoff.

Samstag, den 18. März. Nachm. 3 1/4—6 1/4 Uhr. Schauspielpreise. „Wilhelm Tell“. Schauspiel von Fr. Schiller. — Abends 8—10 1/4 Uhr. Opernpreise. „Der Bajazzo“.

Oper von R. Leoncavallo. Hierauf: „Cavalleria rusticana“. Oper von Pietro Mascagni.
Sonntag, den 19. März. Nachm. 3 $\frac{1}{2}$ —6 Uhr. Volkstüml.
Preise. „Die Schmutzger.“. Elfstündliche Komödie von
A. Dinter. — Abends 7 $\frac{1}{2}$ —10 $\frac{1}{2}$ Uhr. Opernpreise.
„Aida.“ Große Oper mit Ballett von G. Verdi.

Tortenpapiere, Papierservietten

W. Felting, Kamen.

Sonntag, den 12. d. M.
**Auswürfeln von
Delikatess-
Wurstbröckchen.**
F. Schenkel.



Kavallerie-Verein Kamen.

Am Sonntag, den 12. d. M.
abends 8 Uhr

Versammlung

im Vereinslokale.

Der Vorstand

Theater-Verein „Heideblümchen“ Overberge.

Sonntag, den 12. d. M.,
nachmittags 6 Uhr

Generalversammlung.

Der Vorstand.

Mutterberatung.

Am Montag, 13. März,
nachmittags 4—5 Uhr findet
im Gemeindehaus Mutter-
beratung statt, durch Herrn
San.-Rat Dr. Lenzmann.
Die Mütter haben ihre Säug-
linge mitzubringen und werden
zu dieser unentgeltlichen Be-
ratung herzlich eingeladen.

Anstehende Krankheiten und
Keuchhusten sind ausgeschlossen.
Vaterländischer Frauen-Verein
für Kamen.

Viehmarkt in Werne

am 15. März 1911.

Hierdurch zur gefl. Kenntnis,
daß ich zu jedem Viehmarkt
nach Werne fahre und von
dort Schweine Transporte
besorge.

Wilh. Rumpff, Kamen,
Kamerstraße.

Notklee Weißklee Gelbklee

Schwedenklee

Grasfarr

Wiesen- und

Weiden-Ginfaat

Runkelfamen,

Original Edenborfer

vorrätig bei

S. Brüninghaus

Kaiseran.

Fahrrad

festenlos mit Freilauf, billig
zu verkaufen.

Wo, sagt die Gsch. d. Z.

Eine offene u. eine geschlossene

Schiebkarre

zu verkaufen.

Roonstr. 86.

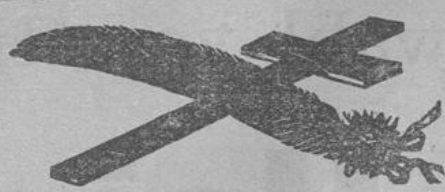
Wetter-Bericht.

11. März: Wechselnd bewölkt, zeitweise heiter, ohne wesent-
liche Niederschläge, früh schwacher Frost u. Reif, Tag
ziemlich milde.
12. März: Zeitweise heiter, meist wolfig bis trüb, gelinde,
etwas Niederschläge.
13. März: Wechselnd bewölkt, zuweilen aufheiternd, ein
wenig kälter, noch stellenweise etwas Niederschläge.



Familiendruckfachen

Liefert in einfacher bis
feinster Ausführung die
Buchdruckerei von W. Felting in Kamen.



Gott dem Allmächtigen hat es nach seinem
unerforschlichen Ratschluss gefallen, heute mit-
tag 12 $\frac{1}{2}$ Uhr meine innigstgeliebte Mutter,
Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester,
Schwägerin und Tante

Wwe. Wilhelm Rumpf

Wilhelmine geb. Borgschulte

im Alter von 68 $\frac{1}{2}$ Jahren nach längerem,
schwerem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden
zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Um stille Teilnahme bittet im Namen der
trauernden Hinterbliebenen

Familie Heinr. Rumpf.

Husen, den 9 März 1911.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 12.
d. Mts., nachmittags 3 $\frac{1}{2}$ Uhr vom Sterbehause,
Husen, Schulstr. 21, aus auf dem Friedhof in
Kamen statt.

Sollte j-mand aus Versehen keine Anzeige
erhalten haben, so diene diese als solche.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse
entschied gestern abend 6 Uhr meine innigst
geliebte Gattin, meine liebe Mutter, unsere liebe
und unvergessliche Tochter Mimi, Schwieger-
tochter, Schwester, Schwägerin, Tante u. Cousine

Frau August Nahrgang

Mimi geb. Lübbert

nach langem, mit grosser Geduld ertragenem
Leiden, im vollendeten 33. Lebensjahre.

Um stilles Beileid bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Kamen, Katernberg, Brambauer, Neuss,
Berlin, Essen, Hamm, Karlsruhe und Mengling-
hausen bei Barop, am 10. März 1911.

Die Beerdigung findet am Montag, den 13.
März 1911, nachmittags 4 $\frac{1}{2}$ Uhr vom elterlichen
Hause, Ostenmauer 50, aus statt.

Geflügelzucht-Verein

Overberge, Lette, Rottum und Derne.

Generalversammlung

am 19. März ds. Jrs., 4 Uhr nachmittags, in der Wirt-
schaft W. Mast.

„Vortrag des Herrn Rektor Hagedorn-Werl.“

Freunde der Geflügelzucht werden hierdurch mit ihren
Damen freundl. eingeladen.



Zur Aufklärung!

Ich offeriere den
echten G. A. Hanewater Kantabak
zu Original-Fabrikpreisen.

Um Verwechselungen mit gleich-
namigen Fabrikaten zu vermeiden,
enthält neuerdings jede Rolle einen
Bettel mit obiger Fabrikmarke!

Nur diese Fabrikmarke bürgt für
die Echtheit des Fabrikats.

H. P. Thiel, Kamen.

Meine
Kranz- u. Ballett-Binderei
sowie die verschiedensten
blühenden Pflanzen
und alle übrigen gärtnerischen
Erzeugnisse bringe ich hierdurch
in empfehlende Erinnerung.
Bestellungen nimmt auch
Herr L. Rumpff, Oststraße, an.
L. Militz, Kamen.
Fernsprecher Nr. 212.

Gesunde

Runkeln

hat abzugeben, frei Haus.

Overbeck, Afferde.

Nach längerer spezialistischer Tätigkeit,
die ich zuletzt anderthalb Jahre lang als
Assistenzarzt der städtischen Abteilung für
Ohren-, Nasen-, Halskrankheiten der Akademie für
praktische Medizin zu Köln ausübte, habe ich
mich als Nachfolger von Herrn Dr. med.
Borchers in

Lünen a. d. Lippe,

Langestraße, niedergelassen.

Sprechstunden: 9—12
3—5.

Dr. med. F. Schunck,

Spezialarzt für Ohren-,
Nasen- und Halskrankheiten.

Mähmaschinen

Defen

Herbe

Dezimalwagen

Tafelwagen

Gewichte u. Maße

Haus-Badöfen

Wand-Geldschränke

(zum Einmauern)

empfiehlt billigt

Julius Bohde,

Kamen, Bahnhofstr.

Husten

verschwindet sofort

beim Gebrauch meiner bewähr-
ten Eucalyptus-Menthol-
Bonbons. Paket à 30 Pfg.

Löwen-Drogerie

Carl Müller jun.

Kamen, Bahnhofstr.

PIANOS

u. Flügel in altbewährter Güte,
IBACH-PIANOLA-PIANOS d. h.
IBACH Pianinos m. eingebautem
Klavierapparat, Pianinos
mit Theodor und Metropole,
sowie Harmoniums, empfiehlt
in reichlicher Auswahl zu bequemen
Bedingungen

Rud. Ibach Sohn

Kais. u. Königl.
Hof-Flügel- u. Piano-Fabrik,
gegr. 1794

Barmen

Neuerweg 38—42

Bei Kant, Miete, Umtausch, Re-
paratur oder Stimmung wende
man sich an die mehr als hün-
dertjähr. Erfahrung des durch
vier Generationen bestehenden
Hauses

IBACH

Zwei auf dem Pfarr-
hofe in Methler stehende
60—80 cm i. Durchmesser
haltende

Buchen

sollen verkauft werden.

Reflektierende wollen sich
baldigst melden bei dem

Presbyterium.

Kaufet

nichts anderes gegen

Husten

Heiserkeit, Katarrh und
Verstärkung, Krampf-
und Keuchhusten, als die
feinschmeckenden

Kaiser's

Brust-Caramellen

mit den „Drei Tannen“.

5900 not. begl.

Arzten u. Privaten ver-
bürgen den sicheren Erfolg.

Paket 25 St., Dose 50 St.

Zu haben in Kamen bei:

Hch. Jacobi, Germania-Drogerie

W. Blankenstein, Gohlthol.

Gebr. Wolff,

Wih. Dider,

„

„

„

„

„

„

„

„

„

„

„

„

„

„

„

„

„

„

„

„

„

„

„

„

„

„

„

„

„

„

„

„

Märzen-Bier

im Anstich!
Hôtel Biermann.

Theke

mit Marmorplatte

380X65 m/m

Reale und Einrichtungs-
gegenstände

billig zu verkaufen.

Wo, sagt die Gsch. d. Z.

Ein an der grünen Straße
gelegener, eingefriedigter

Garten

ist zu verpachten.

W. Behrens, Schulstr. 5.

Suche zum 1. April oder
später ein braves, sauberes

Mädchen.

Frau Fr. Berger,

Bergkamen, Beche Grimberg

1 Wohnung

auf dem Lande von 3 Zimmern,
Keller, Stallung und Garten-
land, ist zum 1. April an eine
kl. ruh. Familie zu vermieten.
Näheres in der Exp. d. Bl.

Eine Wohnung

von 2 Zimmern zum 1. April
oder später zu vermieten.

Lünenerstraße 242.

In dem neu renovierten

Hause Kamerstraße 39 sind
mehrere

Wohnungen

zum 1. April zu vermieten.

Zu erfragen Schulstr. 1.

Wohnung

von 3 Zimmern mit Zubehör
und Gartenland, Overberge
118, Nähe von Wirt Stamm,
sofort oder 1. April zu ver-
mieten.

Kamen. S. Jordan.

Wohnung

von 4 Zimmern (1. Etage) per
1. April zu vermieten.

Weststraße 18.

Abgeschlossene

1. Etage

(5 Zimmer) per 1. Mai zu
vermieten.

Weststraße 5.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, 12. März.

Größere evangelische Gemeinde.

8 Uhr: Pastor Lammes.

10 Uhr: Pastor Phillips.

2 Uhr: Kindergottesdienst.

Pastor Phillips.

Evangel.-Lutherische Kirche.

10 Uhr: Pastor Ewald.

11 $\frac{1}{2}$ Uhr: Kindergottesdienst.

Pastor Phillips.

12 Uhr: Tausen in der Kirche.

Konfirmanden-Anzüge

sind in grosser Auswahl vorrätig.

Kamen.

F. W. Heineke.



Restaurant **Nieder**, am Markt
Sonntag, den 12. März
neues Schlagerprogramm
u. a.:

303a. Schauspiel nach
P. Berton und Ch. Simon.
Die Geige des Vaters.
Drama.

Wunderbar gespielt, spannend in
der Handlung muß dies Bild als
ein Schlager bezeichnet werden.

Drama auf ein Lokomotive
Neuerst spannend.

Pieffe bekommt die
Arbeitswut.

Tolle Humoreske.

Neues Neujahrsest.

Zum Totlachen.
usw. usw.

NB. Dieses hervorragende
Programm sei dem geehrten
Publikum besonders empfohlen.

Gegen Husten und Heiserkeit
haben sich meine

Eucalyptus-

Menthol-Bonbons
Palet 40 Pfg.

Knöterich-Bonbons
Palet 25 Pfg.

als sehr wirksam bewährt.

Germania-Drogerie
Heinrich Jacobi
Kamen und Bergkamen.

C. Holtmann, Kamen
Bahnhofstrasse 58.

Einrahmungen
von Bildern, Brautkränzen etc.
in allen Ausführungen zu
billigsten Preisen.

Grosses Lager in Bilder-
Rahmen u. Rahmenleisten.

Drucksachen
aller Art
liefere schnell und billigst.

Während der vielen Ausverkäufe

die am hiesigen Plage stattfinden, bin ich gezwungen,

von heute bis Ostern

Hüte, Mützen, Schirme
Stöcke, Pelze, Wäsche

u. s. w.

u. s. w.

zu u. unter Einkauf zu verschleudern.

L. Kosanetzky

Kamen, am Markt.

Ohlendorff's Peru-Guano
„Füllhornmarke“

ergibt höchste Erträge an schmackhaften und gehaltreichen Kartoffeln.

Ia. Speise-
Kartoffeln
magnum bonum
empfiehlt
C. Römer.

Geld verborgt Privatier an reelle
Rente 5%, Katenrückz. 6 Jahre
Ariebe, postl. Berlin 47.

Alle Feld- und Gartensamereien
in bekannter Güte und Keimfähigkeit, sowie
Bäume, Sträucher, Rosen und Topfpflanzen
aller Art empfiehlt
Gärtnerei G. Bruns Wwe., Kamen.
Gleichzeitig bringe ich meine
Boukett- und Kranzbinderei
in empfehlende Erinnerung.

Ladenlokal
mit Wohnung

Distrasse 25, sowie eine

2 Zimmer-Wohnung

Bahnhofstr. 43, zu vermieten.

Kamen. S. Hene.

1 Wohnung

von 3 bis 4 Zimmern an stille
ruhige Familie zum 1. April
zu vermieten.

Zu erfragen in der Geschäft.
b. Btg.



Artillerie-Verein Kamen.

Am Sonntag, d. 12. März,
abends 7 1/2 Uhr, im Vereins-
lokale

Versammlung.

Tagesordnung:

1. Beschlussfassung über die
Erhöhung der Sterbegelder.
2. Verschiedenes.

Wegen der Wichtigkeit der
zur Beratung stehenden Ange-
legenheiten ist es dringend er-
wünscht, daß die Mitglieder
vollständig erscheinen.

Der Vorstand.



**Westlicher
Schützenbund
Kamen.**

Am kommenden Sonntag,
den 12. d. M., nachmittags
4 Uhr findet im Lokale des
Herrn Gastwirts W. Nagel,
Länenerstrasse, die 2. diesjährige
und vor dem Fest die letzte

Generalversammlung
statt.

Tages-Ordnung:

1. Festangelegenheit.
2. Festverbündung.
3. Offizierwahl.
4. Verschiedenes.

Aufnahme neuer Mitglieder
findet selbstredend auch statt.
Die Mitglieder, sowie Gönner
des Westlichen Schützenbundes
werden gebeten, recht zahlreich
zu erscheinen.

Der Vorstand.



**Artillerie-
Verein
Methler.**

Am Sonntag, den 12. März
nachmittags 4 Uhr
findet in der Pfennigheuer-
schen Wirtschaft in Methler die

Generalversammlung
des Artillerie-Vereins des
Kirchspiels Methler und Um-
gegend statt.

Tagesordnung:

1. Wahl des Vorstandes.
2. Genehmigung der Statuten.
3. Aufnahme neuer Mitglieder.
4. Verschiedenes.

Die dem Verein bereits
angehörigen Mitglieder werden
gebeten, pünktlich zu erscheinen.

Die dem Verein noch fern-
stehenden Artilleristen werden
hiermit freundlichst eingeladen.
Die Kommission.

Märkische Zeitung



Erscheint Montags, Mittwochs und
Freitags, und beträgt der vierteljährliche
Abonnementspreis einschl. des wöchentl.
einmal gratis beigegebenen illustrierten
Unterhaltungsblattes nur 1 Mark.

Hauptannoncenblatt für Kamen und Umgegend.

Zugleich Öffentlicher Anzeiger für den Kreis Kamm.

Mit einer wöchentlich gratis beigegebenen illustrierten Sonntagsbeilage.

Anzeigen-Gebühr: die 1-spaltige Zeile
oder deren Raum 10 Pfg. Inserate werden
tags vor dem Erscheinen bis abends
7 Uhr erbeten. — Redaktion, Druck und
Verlag von W. Felting in Kamen.

Nr. 30.

Kamen, Freitag, den 10. März 1911.

29. Jahrg.

Der Magdeburger Mordprozeß.

Unter großem Andrang des Publikums begann am Montag vor dem Schwurgericht in Magdeburg die Verhandlung in dem sensationellen Mordprozeß gegen den Kaufmann Otto Knittelius, der beschuldigt wird, bei einem Einbruch, den er gemeinsam mit seinem inzwischen abgeurteilten Komplizen Nittert bei dem Apotheker Rathge verübte, diesen erschossen zu haben. Nittert wurde seinerzeit sofort nach der Tat gefaßt, wollte in der gerichtlichen Verhandlung aber den Namen seines Komplizen nicht kennen. Die Berliner Polizei aber, der Knittelius aus einer Erpreßaffäre her bekannt war, ermittelte, daß allein Knittelius, der mit Nittert zusammen viel in Halbwelt- und sogenannten Schiebercafés verkehrte, als Täter in Frage kommen könnte. Knittelius wurde schließlich in Petropolis in Brasilien verhaftet, wo er es verstanden hatte, sich durch Erteilung von Sprachunterricht ein gesichertes Auskommen zu verschaffen.

Der Angeklagte Knittelius ist ein elegant gekleideter Mann von 26 Jahren. Er bestreitet jede Schuld und behauptet zur fraglichen Zeit überhaupt nicht in Magdeburg gewesen zu sein. Auf Befragen gibt er zu, daß er verschiedene Verhältnisse mit Frauenpersonen unterhielt. Seine jährlichen Ausgaben betrugen 10—15000 M. Von seiner Mutter erhielt er monatlich 150—200 M., er will aber durch Juwelenhandel monatlich 2—3000 M. verdienen haben, indem er Steine mit kleinen Fehlern so geschickt fassen ließ, daß die Fehler nicht zu sehen waren, und diese Steine dann an Pfandleihen vertrieb. Bezüglich der Erpreßaffäre gibt der Angeklagte an, daß ihm von Herrn Fortatius 10000 M. verschrieben worden seien, wenn er ihm seine, des Angeklagten, Geliebte abtrete. Das sei geschehen, aber die 10000 M. habe er nicht erhalten. Er habe dann lediglich den Herrn darauf aufmerksam gemacht, daß er sich eines Ehrenwortbruches schuldig mache, wenn er nicht zahle. Auf Grund dieses Briefes sei er verhaftet, aber bald wieder freigelassen worden. Knittelius behauptet weiter, daß er sich während der Tat in Monte Carlo befunden habe, und zwar bei einer Dame, die eines Lungenleidens wegen an der Riviera weilte. Diese Dame habe auch seinen Aufenthalt bezahlt und ihm zur Weiterreise 10000 M. gegeben. Den Namen der Dame will er nicht angeben, angeblich, um sie nicht zu kompromittieren. Von Monte Carlo sei er weiter nach Barcelona, Lissabon und dann weiter nach Brasilien gereist. Er sei nur ins Ausland gegangen, weil er befürchtete, daß er von der Berliner Polizei wegen seiner Juwelengeschäfte verfolgt werden könnte.

In der Beweisaufnahme werden zunächst die Vorfälle bei der Erschießung des Apothekers Rathge erörtert. Verschiedene Polizeibeamte befanden, auf welche Weise Nittert identifiziert und dann der Verdacht auf Knittelius gelenkt wurde. Zeuge Kriminalkommissar Weiland (Berlin) hat gehört, daß Nittert und Knittelius in einem Café in Berlin verkehrt haben, das als Schieber-Café bekannt sei. Als Geldschrankbrecher seien ihm die beiden nicht bekannt gewesen, doch sei es natürlich nicht ausgeschlossen, daß sie doch solche Einbrüche verübt hätten. Knittelius soll in Berlin ein tolles Leben geführt und mit mehreren Prostituierten verkehrt haben. Das koste bekanntlich eine ganze Menge Geld. Bert.: Ist Ihnen bekannt, daß Prostituierte nicht bloß immer Geld kosten, sondern auch welches einbringen? Zeuge: Das kommt wohl bismweilen vor. Bert.: Kommt es vor, daß ältere Damen der besseren Gesellschaft Leute wie den Angeklagten mit bedeutenden Geldmitteln unterstützen? Zeuge: Mir ist ein solcher Fall nicht bekannt, aber warum sollte es schließlich nicht vorkommen? Bert.: Ist es nicht sonderbar, daß internationale Verbrecher ausgerechnet nach Magdeburg fahren, um dort in einer Apotheke einzubrechen. Zeuge: Das ist gar nicht sonderbar, sie können ja von einem anderen erfahren haben, daß dort Geld zu holen ist. Die Zeugen Gebrüder Frisch haben gesehen, wie Rathge den einen der Verbrecher am Paletot faßte, der sich aber herauschaltete und floh. Rathge fiel mit dem Paletot in der Hand hin und konnte nicht wieder aufstehen. Die beiden Zeugen haben geholfen, ihn nach oben zu tragen. Dabei sagte Rathge: Die Hunde haben mich gut getroffen. S. H.

Deutsches Reich.

Die Rede v. Besmann Hollwegs gegen die Kurie in der Dienstag-Sitzung des preussischen Abgeordnetenhauses findet in der liberalen Presse nur bedingte Zustimmung. Ihre Bedenken faßt die „R. A.-C.“ kurz folgendermaßen zusammen: „Wer wollte die politische Klugheit einer solchen Rede bestreiten! Sie sucht den parteipolitischen Machsfaktoren gerecht zu werden. Daß sie aber der berechtigten Opposition gegen weitere Wirksamkeit von ihrem Eid gebundener Lehrer in weltlichen Schulfächern schon für die Gegenwart nicht gerecht wird, heftet ihr den Charakter der Halbheit an. Und daß man immer wieder nur für die Zukunft mit Eingebung der Gesandtschaft beim Vatikan droht, erinnert zu sehr an den, der sich prügeln läßt, und erst nach erhaltener Prügel droht, das nächste Mal werde er es sich nicht mehr gefallen lassen — als daß man in entschiedenen liberalen Kreisen von dieser Ministerrede wirklich befriedigt sein darf.“

Zur elsäß-lothringischen Verfassungsreform meldet die „Köln. Ztg.“ offiziös aus Berlin: „Es steht nunmehr fest, daß der Bundesrat sich gegen diejenigen Beschlüsse der Kommission erklärt hat, die Elsäß-Lothringen zu einem vollen Bundesstaat machen und die Stellung des Kaisers in seinen Befugnissen gegenüber dem Statthalter abändern wollten. Wie das nach der ganzen vorherigen Stellung-

nahme der Regierung anzunehmen war, hat der Bundesrat diese Kommissionsbeschlüsse als unannehmbar bezeichnet, dagegen betätigte er in bezug auf die von Elsäß-Lothringen verlangten Bundesratsstimmen ein weitgehendes Entgegenkommen und hat sich damit einverstanden erklärt, daß Elsäß-Lothringen diese Stimmen unter einigen praktisch nicht viel bedeutenden Einschränkungen erhalten soll. Wenn sich für diese Vorschläge der Regierung in der Kommission und im Reichstag eine Mehrheit findet und wenn des weiteren an den sonstigen Grundzügen der ursprünglichen Regierungsvorlage keine wesentlichen Änderungen vorgenommen werden, so dürfte das Schicksal der Vorlage gesichert sein. Wie wir hören, wird namentlich in süddeutschen Bundesratskreisen die gefundene Lösung der Stimmenfrage als sehr glücklich bezeichnet und sie begünstigt auf dieser Seite nicht nur keinen Bedenken, sondern voller Anerkennung.“

Sieg der Liberalen in Immenstadt. Wie vorausgesehen, gelangte in dem bayerischen Wahlkreis Immenstadt bei der am Dienstag erfolgten Reichstagswahl der Liberale Dr. Thoma zum Siege. Es wurden für ihn 14286, für Emminger (Zentrum) 12774 Stimmen abgegeben. Der Sieg gelang lediglich durch die Wahlhilfe der Sozialdemokraten. Bei der Hauptwahl am 26. Februar hatte Thoma (liberal) 10588, Emminger (Zentrum) 11856 und Schreinermeister Gölzer (Soz.) 3808 Stimmen erhalten. Den Liberalen sind also fast sämtliche von der Sozialdemokratie im ersten Wahlgang aufgetragenen Stimmen zugefallen, während der Zentrumskandidat noch 920 Stimmen mehr als in der Hauptwahl erhalten hat. Durch die Immenstadter Wahl ist dem Zentrum das überhaupt erste Mandat seit dem Auseinanderfallen des Bälw-Bloks und das erste von 36 Reichstagsmandaten abgenommen, die es von den 48 in Bayern bisher befehlt hat.

Ausland.

Skandal im belgischen Parlament. Die belgische Kammer war der Schauplatz wüster Szenen. Als bei der Beratung einer Interpellation über die Maßregelung einer Lehrerin, die ihrem Orden abtrünnig geworden war, der katholische Deputierte Bauwermans sagte, meistens legten die Nonnen das Ordenskleid ab, weil ihnen das Keuschheitsgelübde unerträglich sei, entstand infolge des Protestes der gesamten Linken ein unbeschreiblicher lärmender Auftritt, bei dem der Sozialist Hubin den Redner ansprach. Einem Antrag, daß die Kammer dem in Frage kommenden Gemeinderat einen Tadel ausspreche, widersetzte sich der Ministerpräsident, blieb aber mit seinem Protest in der Minderheit. Unter großer Erregung wurde die Sitzung geschlossen.

Weitere schlimme Kunde aus Marokko. Spanische wie auch marokkanische Nachrichten besagen, daß der Chef der französischen Militärmission Marokkos Mangin ermordet worden sei, weil er zwei marokkanische Soldaten habe erschießen lassen. Es werde erzählt, daß einer der Mörder der Sohn des schierischen Kriegsministers sei. In Paris will man offiziell zwar die Richtigkeit nicht zugeben. Aber auch der Korrespondent des „Matin“ aus Fez berichtet, Mulay Hafid habe in einer Unterredung erklärt, daß er mit lebhaftem Bedauern gehört hätte, es seien mehrere französische Offiziere und Soldaten durch die Zäer getötet worden. Die Lage Mulay Hafids, der gerade jetzt eine Reise durch verschiedene Teile Marokkos antreten wollte, um der wirklichen Gebieter des Reiches zu werden, verschlechtert sich immer mehr. Einesteils heißt es, daß der Aufstand durch die Missetaten und die furchtbare Steuerherrschaft des Großwesiers El Glaui verursacht sei, andernteils sollen die Stämme während sein, daß Mulay Hafid sich nun selbst in französische Abhängigkeit begeben habe, derentwegen er doch einst seinen Bruder Abdul Afis gestürzt habe.

Mexiko in Gefahr? Das Kriegsdepartement in Washington hat plötzlich eine mehr als überraschende „Probe“-Mobilisierung längs der Grenze von Mexiko befohlen. Ähnlich wird dazu gemeldet, daß Präsident Taft diese Maßnahme angeordnet hat, um den ganzen Mechanismus einer Mobilmachung in größerem Umfang als je zuvor zu prüfen. Die Mobilmachung wird vorgenommen zur Widerlegung der Behauptungen, daß die Armee der Vereinigten Staaten auf einen wirklichen Krieg nicht vorbereitet wäre. 20000 Mann werden in Texas unter Führung des Generals Carter, des Gehilfen des Generalstabschefs, zusammengezogen. Auch die Flotte (1) wird in den geplanten Manövern eine Rolle spielen. Eine starke Flotte von Panzerkreuzern, unter denen sich auch die 5. Division der atlantischen Flotte befindet, wird unter dem Oberbefehl des Konteradmirals Staunton in den Gewässern von Texas im Verein mit der Landarmee operieren. Trotz dieser „beruhigenden“ Erklärung erhält sich in Washington das Gerücht, daß die Regierung sich in Wirklichkeit auf ernste Ereignisse vorbereite und daß die Lage der Dinge in Mexiko nicht so bestriedend sei, wie amtlich erklärt werde. Sollte man jetzt schon daran gehen wollen, Mexiko „einzuflechten“? Gerüchte wollen wissen, der greise Präsident von Mexiko Porfirio Diaz liege im Sterben, die Revolution mache große Fortschritte und die Gelegenheit sei daher günstiger denn je! Auch heißt es, England habe gedroht, es werde zum Schutz der englischen Interessen eingreifen, falls es nicht die Vereinigten Staaten auf Grund ihrer „Monroedoktrin“ selbst tun sollten!

Kleine politische Nachrichten.

Der holländische Minister des Aeußern hat erklärt, daß er mit Deutschland ausichtslos Verhandlungen wegen des Rück-

transports russischer Auswanderer durch Deutschland und der damit verbundenen Passfrage angestrichelt habe.

Die französische Kammer beschloß im Jahre 1911 zwei Panzerschiffe mit 30,5 Zentimeter-Geschützen bauen zu lassen. Für 34 Zentimeter-Geschütze fehlen noch die nötigen Maschinen und Werkzeuge. Trotz des Einspruchs Delcassés wurde ein Zusatzantrag angenommen, der es verbietet, Bestellungen für die Panzerschiffe an Firmen zu vergeben, die in ihrer Direction, Verwaltung, juristischen Abteilung oder Kontrolle Parlamentarier haben.

Durch eine offiziöse Pariser Mitteilung wird eine römische Meldung bestätigt, wonach der Erlass von 1910 über den Eintritt von Minderjährigen in die Fremdenlegion vom französischen Ministerrat am 11. Februar dieses Jahres auf Reklamation des italienischen Botschafters hier aufgehoben worden ist.

Zum Chef des russischen Generalstabs ist an Stelle des Generals Gerngroß General Rilinski ernannt worden.

Die türkische Kammer hat dem türkisch-bulgarischen Handelsvertragsprotokoll zugestimmt.

Deutscher Reichstag.

142. Sitzung. § Berlin, 8. März.

Im Reichstage stand heute ein neuer Etat zur Debatte: Der Postetat. Als erster Redner aus dem Hause ließ sich Herr Groeber vom Zentrum vernehmen, der einen umfangreichen Antrag auf Neuordnung der Dienstverhältnisse der Reichsbeamten vorlegte. Besonders das Wiederaufnahmeverfahren soll neu ausgestaltet und das Disziplinarverfahren mit ausreichenden Garantien zu Gunsten der Beamten versehen werden. Der Redner der Volkspartei, Professor Eichhoff stimmte dem Antrage zu. Er schnitt eine Reihe von Einzelfragen an. So forderte er ein Einheitsweltporto, ein Einheitspaketporto, Brieftelegramme usw. Ferner brachte er noch einige Spezialwünsche seines Wahlkreises vor. Im großen und ganzen war er aber mit der Tätigkeit des anwesenden Staatssekretärs Kraette einverstanden. In ganz anderer Tonart ließ sich der Vertreter der Sozialdemokraten, Eichhorn, vernehmen, der an der Wirksamkeit der Postverwaltung recht viel zu bemängeln wußte. Er legte sich besonders für die unteren Beamten ins Zeug, für die er höhere Löhne und die Möglichkeit verlangte, auch in höhere Stellen aufzusteigen. Der konservative Redner Dr. Droscher überschüttete den Staatssekretär mit Lobreden und sprach ihm sein volles Vertrauen aus. Staatssekretär Kraette erklärte, daß die Frage des Disziplinarrechts der Beamten jetzt geprüft werde und hoffentlich bald ein Ergebnis zeige. Dagegen konnte er dem Wunsch, eine Wiederholung der Sekretärprüfung zuzulassen, nicht entsprechen. Seiner Bitte um Wiederherstellung der von der Kommission gestrichenen neuen Stellen für höhere Beamte dürfte die Mehrheit des Hauses wohl nachkommen, wie aus den Erklärungen mehrerer Parteiredner, u. a. des Konservativen Droscher und des Nationalliberalen Stresemann, hervorging. In bezug auf die Vereinfachung des Weltportos äußerte sich Herr Kraette einstweilen wenig optimistisch, mit Rücksicht auf den durch die Steigerung des Verkehrs doch nicht genügend gesicherten Ausgleich des Einnahmeausfalls. Sehr scharf wandte sich der Staatssekretär trotz der Einwendungen der Redner der Linken gegen die privaten Eilbotenanstalten, die der Postverwaltung in großen Orten den besten Verdienst wegnahmten. Wegen Einführung von Brieftelegrammen schweben noch Erwägungen. Der Staatssekretär äußert sich dann auf die vom Abg. Stresemann namentlich für die sächsischen Verhältnisse und vom Abg. Litz für das Industriegebiet und besonders das Wuppertal vorgebrachten Verkehrswünsche. Den Wunsch nach Schaffung einer neuen Oberpostdirektion und der Teilung des Bezirks Düsseldorf lehnte der Staatssekretär mit Rücksicht auf die Finanzverhältnisse zurzeit ab. Die Beratung geht morgen weiter.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

44. Sitzung. § Berlin, 8. März.

Im Abgeordnetenhaus ging es heute bei der allgemeinen Aussprache über den Kultusetat erheblich ruhiger zu als am Tage zuvor. Der Ministerpräsident war nicht erschienen, auch das Haus zeigte nicht mehr das Interesse wie gestern. Der Sozialdemokrat Stroebel, der zuerst das Wort erhielt, hielt eine lange Rede, die schließlich darauf hinauslief, daß das Volk sich trotz des schwarzen Bloks seine Rechte erkämpfen werde. Der Zentrumsabgeordnete Dr. Porsch sprach auch sehr ausführlich, doch war seine Rede auf einen friedlichen Ton gestimmt. Selbstverständlich verteidigte er den Antimodernisteneid, der zu nichts verpflichte, wozu ein Katholik nicht schon vorher verpflichtet gewesen wäre. Der Kultusminister Herr von Trott zu Solz befehlte sich großer Kürze. Er gab seiner Genugtuung Ausdruck, daß auf allen Seiten des Hauses das Bestreben obwalte, den konfessionellen Frieden nicht zu stören. Der Nationalliberal Dr. Friedberg bezeichnete dieses Bestreben ebenfalls als Aufgabe des Staates und aller Patrioten, verlangte aber, daß alle Uebergriffe in das Grenzgebiet zwischen Staat und Kirche vermieden werden. Der Volksparteiler Dr. Bachnide verlangte die Abschaffung der Gefandtschaft im Vatikan. Herr v. Riederlen-Wachter, der Staatssekretär des Aeußern nahm den preussischen Gefandten im Vatikan gegen die Behauptung in Schutz, daß er in der Angelegenheit der verschiedenen Dekrete der Kurie nicht die Augen offen gehalten habe. Ein Schlußantrag beendete dann die allgemeine Aussprache, worauf man noch in die Beratung des Kapitels „Kultus und Unterricht“ eintrat, ohne sie zu beenden.

Ein Flug in die Sahara.

In der Geographischen Gesellschaft zu Hamburg entwarf der Bezirksgeologe Dr. L. Siegert (Berlin) kürzlich einen Plan, mittels eines lenkbaren Luftschiffes die öst-

liche Sahara zu überfliegen. Dieser Teil der Sahara ist fast noch ganz unerforscht.

Einigermaßen bekannt ist das sich dem Mittel westlich anschließende Wüstenplateau mit dem es begrenzenden Gebiet der Libyschen Oasen. Nach letzterem folgt aber ein 500 Kilometer breiter Gürtel von Sanddünenfeldern, der gänzlich unbekannt ist und mit den üblichen Reise-Methoden auch nicht erforscht werden kann. An dies Gebiet schließt sich eine mehr bekannte Sand- und Geröllebene.

Dr. Siegert hält die Ueberquerung der Wüste für wohl ausführbar, und zwar sowohl an der Küste des Mitteländischen Meeres, wie vom Mittel aus. Die Entfernung von einem Punkte bis zum andern beträgt etwa 1500 Kilometer. Bei einer Eigengeschwindigkeit von etwa 30 Kilometer per Stunde und einer Windgeschwindigkeit von 20 Kilometer würde diese Strecke in ungefähr 30 Stunden zurückzulegen sein. Zu bevorzugen wäre die Abfahrt an der Mittelmeerküste mit dem Mittel als Ziel, weil sowohl im Sommer, wie im Winter in der östlichen Sahara nordwestliche und nördliche Winde vorherrschend sind. Die Anfangs- und Endstrecke dieser vollständigen Ueberquerung der Wüste müßten durch Automobile, welche die nötigen Hilfsmittel bei sich führen, gesichert werden.

Die Gefahren, die dem Luftschiffe drohen, bestehen besonders in den großen Differenzen der Lufttemperatur und in der Sonnenstrahlung, durch welche Glutwinde, Staubstürme und Gewitter hervorgerufen werden. Es ist daher selbstverständlich, daß nicht sofort eine Durchquerung unternommen wird, sondern zunächst erst zahlreiche Vorversuche angestellt werden. Für den Anfang wäre eine Landung in der Wüste zu vermeiden. Aber auch ohne dies lassen sich auf dem Gebiete der Meteorologie, Topographie und Geomorphologie, insbesondere der Dünen, interessante Aufgaben lösen.

Das Projekt hat, wie der Gelehrte hervorhob, bereits die lebhafteste Zustimmung einer ganzen Reihe bedeutender Gelehrter, namentlich auf den Gebieten der Geographie, Geologie, Meteorologie und Luftschiffahrt gefunden, von denen nur die Herren Geh. Rat Benschlag, Geh. Rat Branca, Geh. Rat Credner, der kürzlich verstorbenen beste Kenner Nordafrikas Theobald Fischer, Prof. Fraas und Hauptmann Hildebrandt genannt seien. Die Kosten der Expedition werden auf etwa 900 000 Mark veranschlagt. Dr. Siegert wies darauf hin, daß für das Jahr 1911 in Deutschland Flugpreise von über 3 Millionen Mark zur Verfügung stehen und schloß daraus die Hoffnung, daß sich auch Mittel finden würden, für ein großes nationales wissenschaftliches Unternehmen, durch das der Name der Geber für alle Zeiten mit der Inaugurierung einer neueren Periode der Entdeckungsfahrten verbunden wäre.

S. H.

Hof und Gesellschaft.

Der Kaiser in Bremerhaven. Das Linien Schiff „Deutschland“ mit dem Kaiser an Bord traf Dienstag nachmittag um 6 Uhr auf der Reede von Bremerhaven ein und ging gegenüber der Einfahrt zum neuen Kaiserhafen vor Anker. Mittwoch vormittag 11 Uhr erfolgte von dort die Weiterreise.

Die Kaiserin ist Dienstag abend um 10 Uhr nach Kiel abgereist, um sich zu dem erkrankten Prinzen Adalbert zu begeben. Die Kaiserin hat sich zu der Reise entschlossen, obwohl das Befinden des Prinzen angeblich zu Besorgnissen keinen Anlaß bietet. Die Ankunft in Kiel erfolgte in den frühen Morgenstunden des Mittwoch.

Der Kronprinz besuchte am Dienstag in Kairo den Khedive in der Uniform der Kaiserlichen Kürassiere. Der Khedive erwiderte den Besuch im Savoyahotel. Das Programm für den Aufenthalt in Kairo steht noch nicht fest.

Der Prinzregent von Bayern hat aus Anlaß seines 90. Geburtstages denjenigen Militärpersonen im Bereich der bayerischen Militärverwaltung, gegen welche bis zum 11. März einschließliche Strafen im Disziplinarwege verhängt worden sind, diese Strafen, soweit sie bis zum 11. März noch nicht vollstreckt sein werden, erlassen. — Weiter läßt der Prinzregent an seinem Geburtstag 10 000 Mark an die Münchener Stadtarmen verteilen.

Heer und Flotte.

Der Präsident des Reichs-Militärgerichts, General der Infanterie von Vinde-Suden, wird, nach einer Meldung Berliner Blätter, demnächst in den Ruhestand treten. Ueber seinen Nachfolger sind noch keine Bestimmungen getroffen.

Der kleine Kreuzer „Mugsburg“ hat bei Erledigung seiner Probefahrten eine Geschwindigkeit von 27 Seemeilen an der gemessenen Weite erreicht. Seine Turbinen haben hierbei eine Leistung von 31 900 Wellenpferden erzielt.

Abfassung der Kriegshunde. Die bei den Jäger- und Schützenbataillonen gehaltenen Kriegshunde werden abgeschafft. Die Hunde sollen, einer Mitteilung an die „M.-P. R.“ zufolge, möglichst bald an Interessenten oder Vereine verkauft und die bei den Bataillonen bestehenden Hundewirger abgebrochen werden. Seit dem 1. April 1892, also seit 19 Jahren, findet sich im Militär-Etat (im Kapitel 24, Titel 20) ein Posten von 1500 M für das Halten und Abrichten von Kriegshunden. Die Hunde sollten in der Hauptsache im Aufklärungs- und Meldedienst Verwendung finden. Sie haben die in sie gesetzten Hoffnungen jedoch nicht in dem Maße erfüllt, daß ihre weitere Beibehaltung gerechtfertigt wäre.

Aus Groß-Berlin.

Oberbürgermeister Kirchner auf's neue Oberbürgermeisterkandidat. Der Ausschuß zur Vorbereitung der Wahl eines Oberbürgermeisters von Berlin hat unter dem Vorsitz des Stadtverordnetenvorstehers Michelet gestagt und einstimmig beschlossen, dem Plenum die Wiederwahl des Oberbürgermeisters Kirchner, dessen Amtsperiode Ende 1911 abläuft, auf weitere zwölf Jahre vorzuschlagen.

Zum Fall des Rectors Bod. Der nach mehrmonatiger Untersuchungshaft wegen vollendeten und versuchten Verbrechens gegen die Sittlichkeit zu einer Gesamtstrafe von ein Jahr drei Monaten Gefängnis verurteilte Rektor Robert Bod, der einstweilen aus der Haft entlassen worden ist, beabsichtigt, Berliner Blättern zufolge, Revision gegen das Urteil einzulegen. Er beteuerte bis zum letzten Augenblick seine Unschuld.

Der Berliner Messerstecher verhaftet. Zu Anfang des Jahres 1909 wurde bekanntlich die Berliner Bevölkerung durch zahlreiche Messerattentate auf Frauen, denen u. a. im Februar die Gattin des Ruffschers Schäfer zum Opfer fiel, in große Erregung versetzt. Nunmehr ist es gelungen, des mutmaßlichen Täters in der Person des 28jährigen Malergehilfen Richard Bennewitz habhaft

werden, und die Kriminalpolizei hat inzwischen festgestellt, daß wenigstens eine Reihe jener Attentate von Bennewitz verübt sein dürften, während für die übrigen wahrscheinlich andere Persönlichkeiten in Frage kommen.

Aus aller Welt.

Im Wahnfinn. In einem Anfall von Geistesgestörttheit hat die 30 jährige Frau des Schlossermeisters Schlotfeld jun. in Hannover ihren zweijährigen Sohn im Bett erdrosselt und dann ihre beiden Töchter im Alter von sechs und acht Jahren und sich selbst in dem Eilenrieder Graben zu ertränken versucht. Passanten bemerkten noch rechtzeitig das Vorhaben der Frau und retteten sie und die beiden Töchter. Die Frau wurde ins Untersuchungsgefängnis eingeliefert.

In der Kaserne zu Tode mißhandelt? Dieser Tage wurde in Krefeld der Hufar Spohr tot aufgefunden. Man glaubte, er habe sich das Leben genommen. Jetzt kursieren über seinen Tod am Niederrhein allerlei sensationelle Gerüchte. Spohr war über den Zapfenstreich ausgeblieben, weshalb die ganze Stube keinen Urlaub erhielt. Aus Rache dafür soll nun Spohr von seinen Stubengenossen zu Tode mißhandelt sein. Die eingeleitete Untersuchung ergab bereits, daß Spohr bei seiner Rückkehr in die Kaserne von Kameraden bedroht worden ist, jedenfalls schickte er vor seinen Gegnern und wurde kurz darauf im Etablissement, in den er nur durch eine Luke eindringen konnte, erhängt aufgefunden. Spuren von Mißhandlungen waren jedoch an seinem Körper nicht zu entdecken. Sieben seiner Stubengenossen sollen in Untersuchungshaft genommen worden sein.

Von einem Güterwagen zerquetscht. Auf der Industriebahn im Sittertale (Ungarn) löste sich ein mit gefüllten Holzstämmen beladener Eisenbahnwagen am Kirchenbodenberg ab, fauste talabwärts und entgleiste bei einer scharfen Kurve. An der Unfallstelle befanden sich 23 Holzarbeiter. Der Waggon stürzte um und begrub 20 Arbeiter unter sich, von denen 17 auf der Stelle gestorben wurden; zwei wurden lebensgefährlich verletzt.

Ein neuer Rekordflug. Der Flieger Renaux versuchte am Dienstag den Flug von Meudon bei Paris nach dem Bug de Dôme. Er verließ Meudon vormittags um 9 Uhr 12 Minuten mit einem Passagier und landete um 2 Uhr 20 Minuten auf dem 1200 Meter hohen Gipfel des Bug de Dôme. Er hat damit den Michelin-Preis im Betrage von 100 000 Frank gewonnen. Renaux hat seinen Passagierflug in zwei Etappen zurückgelegt. Er landete um 11 Uhr 53 Minuten bei Nevers und setzte 24 Minuten später den Flug fort, nachdem er sich mit Benzin versehen hatte. Er hielt sich mit seinem Zweifelder meist in einer Höhe von 500—800 Meter und flog, vom Winde begünstigt, mit einer Geschwindigkeit von 85 Kilometer in der Stunde. Die in 5 Stunden 10 Minuten 37 Sekunden durchflogene Entfernung beträgt in der Luftlinie ungefähr 380 Kilometer.

Milchrieg in Paris. Die Gehilfen der Pariser Milchhändler sind in den Ausstand getreten. In einem Aufruf erklären die Ausständigen, daß sie nicht nur eine Lohn-erhöhung, sondern auch die Milchhändler zwingen wollen, die Milchfälschungen aufzugeben. Die Polizeibehörde ordnete an, daß die Frachtbahnhöfe und Milchläden überwacht werden, um Ausschreitungen der Ausständigen zu verhindern.

Blutiger Kampf mit Räubern. Vier Räuber, die nach einem von ihnen verübten Raube über die Weichsel flüchteten, überfielen in Neu-Alexandria (Gouv. Juklim) einige Viehhändler, töteten einen davon und verwundeten und beraubten die anderen. Sie wurden von der Landpolizei verfolgt, wobei sie einen Landwächter schwer verwundeten. Während sie über die Weichsel zurückschwammen, wurden alle vier erschossen.

Vermischtes.

Neue astronomische Entdeckungen. Vor einiger Zeit ist ein deutscher Dichter, Johannes Schlaf, unter die Astronomen gegangen und hat der staunenden Welt zu beweisen versucht, daß die Erde still stehe und die Sonne sich um die Erde drehe. Noch viel weittragender aber sind die Entdeckungen eines Herrn Hermann Haupt aus Dresden, der in einem Flugblatt über eine von ihm herausgegebene Broschüre kategorisch erklärt: „Auf Grund von mehr als vierzigjährigen Beobachtungen und Experimenten stelle ich folgende neuen Theorien auf: Der Weltenraum ist nicht leer, sondern von einem schweren, flüssigen, durchsichtigen, farblosen Urstoff ausgefüllt. Dieser Urstoff bestand von Ewigkeit und besteht bis in Ewigkeit fort. Ein Liter desselben würde im leeren Raum einige Gramm mehr als ein Kilo wiegen. Aus diesem Urstoff entstehen die Pflanzen, Tiere und sonstigen Lebewesen, die, wenn sie wieder absterben, Asche zurücklassen. Diese Asche verdichtet sich wieder in Kugelgestalt immer mehr, sie wird also schwerer und nimmt weniger Raum ein als zuvor, und somit bilden sich in Zeiträumen von Tausenden, Millionen, Billionen und Trillionen Jahren die Trabanten, Planeten, Sonnen, Zentralsonnen usw. Der Mond ist ein Planet, er ist größer als die Erde, seine Entfernung von der Erde ist größer als 50 000 Meilen, er ist nicht ausgebrannt oder wasserleer, sondern er befindet sich im Mittelpunkt einer Wasserkugel von etwa zehn Millionen Meilen Durchmesser. Diese Wasserkugel ist von einer Lufthülle umgeben und letztere ist wiederum von Wasser umwölbt. Die Erde kreist in 26 1/2 Tagen um den Mond, der Mond mit Erde in 346 Tagen um die Sonne, die Sonne mit Mond und Erde in 18 Jahren 11 Tagen um eine Zentralsonne. Bis zu allen sichtbaren und unsichtbaren Gestirnen im Weltenraum befindet sich reines, klares, durchsichtiges Wasser, nur Lufthüllen von kleinem Durchmesser, sowie hohle und erhabene Wasserspiegel, welche die Weltkörper verkleinern und vergrößern, sind dazwischen.“ Das dürfte genügen!

Aus dem Gerichtssaal.

Im Magdeburger Mordprozeß wurde am Dienstag die Verhandlung fortgesetzt. Zunächst wurde der Kriminalkommissar Klinghammer aus Berlin als Zeuge vernommen, der über das Freundschaftsverhältnis des Angeklagten Knittelius mit dem bereits abgeurteilten Ritter und über den gemeinsamen Verkehr der beiden in der Berliner Schieber-Cafés ausagte. Bei der darauffolgenden Vernehmung des Ritters wurde der Angeklagte auf Verzicht des Gerichtshofs aus dem Saale entfernt, damit er den Zeugen mit seinem hypochondrischen Bild nicht beeinflussen könne. Ritter, der zurzeit eine Zuchthausstrafe von sechs Jahren abbüßt, erzählte, wie er mit Knittelius eine Spirituosen nach Magdeburg verabreichte. Knittelius sei zu dem verabredeten Tage nicht gekommen, und er sei allein nach Magdeburg gefahren, wo er einen Mann aus Berlin getroffen habe, der ihm unter dem Namen der „Schwarze Artur“ bekannt sei. Dieser habe ihm vorgeschlagen, gemeinsam ein Ding zu drehen, wozu er sich auch bereit erklärt habe. Am andern Tage habe er mit dem „Schwarzen Artur“ Knittelius auf dem Bahn-

hofs erwartet. Knittelius sei mit ihnen zunächst in das Café Hohenzollern gegangen, um dort Pfandheime über verlegte Juwelen zu verkaufen. Hier habe der „Schwarze Artur“ nochmals den Vorschlag gemacht, ein Ding zu drehen. Knittelius habe aber abgelehnt mit den Worten: „Laßt mich mit dem Dreck zufrieden, ich mache nicht solche Kleinigkeiten, wenn ich einbreche, dann muß es etwas Großes sein.“ Bald darauf habe sich Knittelius von ihnen getrennt. Der Zeuge behauptet dann unter großer Bewegung der Prozeßbeteiligten, daß er abends den Einbruch zusammen mit dem „Schwarzen Artur“ bei dem Apotheker Rathge begangen habe, daß also Knittelius als Täter nicht in Frage komme. Diese Aussage des Zeugen Ritter steht im Widerspruch mit der Aussage des Zeugen, Anstaltssekretärs Klink, der betonte, Ritter habe ihm bei der Einlieferung gesagt, er komme nur als Mittäter in Betracht, der Haupttäter sei Knittelius; sie steht schließlich auch im Widerspruch mit den Angaben des Angeklagten selbst, der bekanntlich behauptet, daß er zur Zeit der Tat überhaupt nicht in Magdeburg gewesen sei. Dem Kriminalkommissar Klinghammer ist ein „Schwarzer Artur“ nicht bekannt. Die Sitzung wurde darauf abgebrochen, da der Angeklagte erklärte, daß er den Verhandlungen nicht mehr zu folgen vermöge.

Geschichtskalender.

Freitag, 10. März. 1772. Friedr. v. Schlegel, Dichter und Uebersetzer. * Hannover. — 1776. Königin Luise von Preußen, * Hannover. — 1788. Frhr. v. Eichendorff, Dichter, * Lubowitz bei Ratibor. — 1813. Stiftung des Eisernen Kreuzes durch Friedrich Wilhelm III., König von Preußen. — 1819. Fr. J. Jacobi, Philosoph, † München. — 1844. Pablo de Sarasate, Violinist, * Pamplona. — 1845. Alexander III., Kaiser von Rußland, *. — 1903. Viktor Carus, Mediziner und Anatom, besonders verdient als Uebersetzer Darwins, † Leipzig. — 1905. Muffen durch die Japaner befehzt. — 1906. Eugen Richter, freisinniger Politiker, † Berlin. — 1906. Grubenkatastrophe in Courrières, franz. Dep. Pas-de-Calais, 1219 Opfer. — 1910. Karl Zueger, wiederholt Bürgermeister von Wien, † daselbst. — 1910. Karl Reinecke, Komponist und Dirigent, † Leipzig.

Zum 90. Geburtstag des Prinzregenten Luitpold.

Am 12. März feiert der greise Regent von Bayern, Prinz Luitpold, seinen 90. Geburtstag. In Bayern wird man diesen Gedenktag mit großer Begeisterung begehen, einer Begeisterung, die sich auch äußerlich dokumentieren wird. So hat man besondere Münzen geprägt, und auch besondere Postkarten sind zur Ausgabe gelangt. Unser Bild zeigt die Karten, deren Entwurf von Professor Julius Diez in München herrührt.



Unter eherner Sauf.

Roman von Emmy von Borstel.

Hier an den Betten der Kranken, der Sterbenden, der geknechteten Waldemar Serbach aber einem andern, einem, den er längst gern wiedergefunden hätte. Ungeachtet und ungemollt trat ihm überall Nidiger von Berkenstein entgegen. Die Krankheit brachte nicht nur Entsetzen in Dörfer und Häuser, sondern auch Not und Hunger. Händeringend stand die Mutter, wenn Mann und Kinder krank lagen und kein Geld im Hause war, alles Erforderliche zu beschaffen. Wer da zuerst an den Herrn des Jagdschlösses gedacht hatte, niemand mußte es zu sagen. Einer aber hatte seine Hilfe erbeten, und seitdem gab der Edelmann ohne Ende.

Er hatte nicht daran gedacht, die versehrte Gegend zu verlassen, so nabeliegend dieser Gedanke doch gewiß war. Er schrieb nur seinen Gästen ab und blieb mit seiner Schwester in den Bergen. Wenn Serbach in die Häuser trat, wo weinende Menschen ihrer Not kein Ende wußten, wenn er den Protschrank leer und die Gesunden ohnmächtig zur Hilfe fand, dann drängte es sich von selbst auf seine Lippen: „Geht zum Baron! Und nicht einer von denen, die er sandte, kam unbeschenkt zurück. Die Geschwister zeigten sich freilich selten. Serbach wußte wohl, daß es nicht Furcht war, aber Ufha, die Alte, Getreue, schien unbegrenzte Vollmacht zu haben. Weizen und Roggenbrote, Beaten und Schinken aus ihrer Speisekammer wanderten hinab in die Geföste. Des Barons Weinfeller wurde gebrandschagt. Und wenn sie ihr dankten und ihre Kleider küßten im Übermaß der Wonne und Räubers, dann sagte sie mit strahlenden Augen und stolzem Nadeln: „Ja, es kommt alles von meinen Goldkindern.“

Als einst Nidiger von einem langen Mitt zurückkommend, eine kurze Raft in Rehbeg machte, um sein Pferd zu tränken, fühlte sich einer der besorgten Stadtväter, der Vorstand der Kommission gegen Verarmung und Betteln veranlaßt, ihm vorzustellen, daß er durch seine unbeschränkte Hilfe die Faulheit der Leute unterstütze. Nidiger von Berkenstein erhob sich langsam von seinem Stuhl, maß den vorbeobachtenden Philister mit einem merkwürdigen belustigten Blick von oben bis unten und sprach dann das stolze Wort:

„So lange ich lebe, soll niemand in meiner Nähe hungern.“ Dann nahm er seinen Hut vom Nagel und schritt an dem bestürzten Wirt vorüber ins Freie. Den Kopf mit den leuchtenden Augen trug er hoch erhoben, ein schönes Bild starker Männlichkeit und edlen Selbstbewußtseins. So begegnete er

das Café
er verfehle
rtur" noch
telius habe
n Dreck zu
einbreche
Kittelius
großer Be-
aufammen
e begangen
me. Diese
er Aussage
t habe ihm
in Betracht
im Wider-
bekanntlich
Magdeburg
er ist ein
de darauf
handlungen

el, Dichter
Luise von
chenborff,
ftung des
önig von
München.
amplona,
- 1903,
verdient
München
hter, frei-
astrophie
Opfer. —
on Wien,
Divigent,

enten

Bauern,
ern wird
begeben,
mentieren
und auch
Unser
Professor

den be-
den er
angewollt
en. Die
Gäule,
and die
ein Geld
da zuerst
id wußte
d seitdem

egend zu
war. Er
wester in
weinende
en Brot-
se fand,
beht zum
kam um
ch selten.
fcha, die
Weise-
Speise-
is Wein-
ten und
Nährung,
scheln:

ommend,
tränken,
and der
ast, ihm
die Faul-
erob sich
philitier
is unten

ungen." -
an dem
leuchten-
starke
egnete er

Herbach, der um Jahre gealtert, mit graueiweißem Gesicht aus den Bergen herabkam. Mit einem Ruck blieb der Baron stehen.

„Na, Doktorchen, immer noch bei der schrecklichen Arbeit? Himmel, wenn man wenigstens im ehrlichen Kampf dieses elke Geistes der Krankheit bestehen könnte, aber wie ihm be- kommen?“

„Wir müssen Geduld haben und hoffen, Herr Baron.“

„Eben nicht mein Fall, Doktorchen, aber es wird uns allen“ — das betonte Rüdiger stark — „nichts anderes übrig bleiben.“

Die Männer schauten sich ins Gesicht — erst — lange — dann plötzlich fanden sich ihre Hände mit festem Druck zu- sammen. (Faust 27 Nr. 8.)

Sie hatten sich verstanden.

Der blasse, müde Herbach, dessen Fuß bei jedem Schritt ausglitt, wußte: er will dir vergeben, und sein Herz wurde ihm plötzlich leichter. Rüdiger von Berkenstein aber wußte: er hat dein „uns allen“ verstanden, er fühlt, daß du Sela damit meinst, damit war das Mädchen wieder in den Bereich seiner Gedanken gerückt. Wenn Rüdiger nicht unversöhnlich war, vielleicht, daß doch eines Tages auch Sela Erbarmen fühlte und das Wort der Versöhnung fand. Vielleicht —

Dazwischen freilich lag Leben und Sterben und wohl noch so mancher lichtlose Tag. So manche Heimkehr in sein freudo- leeres Haus und Schimms und Schande durch seine Nachbarn. Wohl wurden endlich die Lippenskränkungen weniger, dafür aber ward ein neues Grauen geboren.

Das Grundwasser verdrang die Brunnen, aus den über- flutenden, fumpfig gewordenen Feldern und Wiesen stiegen böse schädliche Nebel empor, die Sonne schien vom Himmel ver- schwunden. Wald und Niederung atmeten Krankheit und Tod.

Da ward es in einer Nacht geboren, das namenlose Grauen mit spitzen Geierkrallen, die unheilbare Wunden schlugen, mit gierigen, gelben Augen, die das Blut aus den Adern fogen. Nun froh es durch die Lande, und wo es Raft hielt, da tönten die Kirchenglocken zum Begräbnis, da füllten sich die Reihen des Friedhofes.

Jede Ortschaft, jedes Haus verheimlichte einen Kranken so lange es irgend anging, niemand wagte Botschaft zu tragen von dem großen Sterben in eine andere Gemarkung, als könne das gesprochen Wort schon genügen, die Seuche herbeizulocken.

Rehberg blieb am längsten verschont.

Eines Tages aber kam Waldemar Herbach in atemloser Eile nach Hause. Er stürzte die Treppe hinauf und wollte schnell in sein Zimmer treten, aber die Tür war verschlossen. Martha regierte in der Küche. Sie hörte ihren Mann wohl und das schnelle mehrmalige Auf- und Niederdrücken der Klinke, fand es aber nicht nötig, herauszutreten. Das Essen war soeben fertig geworden, mochte er nun erst einmal wieder, wie es in jedem geordneten Haushalt gang und gäbe war, sich am Tische niederlassen und in vorgeschriebenem Gleichmaß die Mahlzeit genießen.

Sie selbst kam sich längst höchst beklagenswert vor, und ihre guten Freundinnen bestärkten sie in ihrer Meinung, nannten Herbach überpannt und rücksichtslos und steigerten das Gefühl der Kränkung in ihr zur Erbitterung. Von dem großen Juge, der durch das Wesen ihres Mannes ging, empfand sie nichts — nichts. Seiner Aufopferung, seiner Pflichttreue stand sie verständnislos gegenüber. Ja, wenn er noch Nutzen von seinem Tun gehabt hätte, wenn nicht reiche Geldeinnahmen, so doch wenigstens äußere Ehren. Aber nichts von alledem!

Viele, denen er geholfen, um die er Essen und Trinken vergessen hatte, besaßen nicht einmal so viel, ihren eigenen Hunger zu stillen, was hätten sie ihrem Helfer geben sollen. Die wohlhabenden Bürger Rehbergs hatten Doktor Herbach einfach nach Ausbedung seiner Wachsenschaft in Acht und Bann getan. Sie schickten lieber zu einem Arzt der nächsten Stadt, als zu ihm. Das steigerte Marthas Erbitterung um so mehr. Ihr selbst machte man keinerlei Vorwürfe, im Gegen- teil, man beklagte sie laut und leise. Die getreuen Nach- barinnen mit Blicken und Worten, die Männer mit Achsel- zucken und Gähnschütteln.

„Martha,“ Herbach erschien im Rahmen der Küchentür, tiefe Aufregung bebte in seiner Stimme — „warum ist mein Zimmer verschlossen?“

„Warum?“ sie lachte spöttisch auf. „Meinst Du, ich soll es ruhig mit ansehen, wie Dein schönes Bett, das dort auf- geschlagen ist, eines Tages gestohlen wird, wenn alle Türen sperrangelweit offen stehen. Es ist ein kostbares Damenbett mit teuren Damastbezügen, die Bürgermeisterin hat sie nicht so fein. Bieviele Gefindel lungert jetzt nicht hier herum, es ist elendhaft.“

„Wo hast Du den Schlüssel?“

„Geh nur ins Wohnzimmer, wir essen jetzt erst.“

„Es tut mir leid, Martha, ich habe keine Zeit. Ich muß sofort wieder gehen. Also schnell den Schlüssel.“ Herbach wurde aschfahl vor Erregung. Mit zuckenden Lippen starrte er auf die Frau, die da unentwegt am Herd stand und im Suppentopf rührte. Hatte dieses rotwangige, brutalgesunde Weib denn wirklich kein Herz, daß sie fremdes Wohl und Wehe, fremdes Leben und Sterben so gleichgültig ließ!

Regte sich denn in ihr nichts von dem Mitlempfinden, das selbst den Glendsten ergreift, wenn einer seines Stammes, seines Geschlechtes in Not und Gefahr ist! Wenn der Arzt Eile für nötig fand, wenn er nicht bleiben zu können meinte, dann war eben Gefahr im Verzuge. Jede Minute, während der er hier stand, konnte sein ganzes Streben zunichte machen, konnte ein Menschenleben vernichten.

„Den Schlüssel,“ wiederholte er heftig, mit dem Fuß stampfend. „Sofort den Schlüssel. Bin ich deshalb gelaufen, daß mir der Atem stockt, um nun hier in meinem eigenen Hause so unerhört aufgehalten zu werden?“

„Du tust ja, als ob ich Dich zu einem Verbrechen verleiten will, wenn ich verlange, daß Du einmal wieder, wie es einem ordentlichen Hausvater zukommt, am gedeckten Tisch sitzt,“ sprach Martha. „Den Schlüssel kannst Du haben, wenn Dein Geistesheil davon abhängt, aber mit Deinen gefährlichen Krankheiten, das kenne ich nun zur Genüge. Herr Doktor Grün sagt auch, Du kannst gar keine richtige Diagnose stellen. Mit Deinem Fleder- und Unterleibstypus hast Du die Leute einschüchtern und klein machen wollen, daher hat er sich auch nicht in unser Städtchen gewagt. Niemand hat Deine Reden auch ernst genommen, außer dem einfältigen Baron im Jagd- schloß, den sie ja auch dafür gehörig gebrandtschagt haben.“

Fortsetzung folgt.

Grösste Schonung der Wäsche

beim Gebrauch von

Dr. Thompson's SEIFENPULVER

1 1/2 H Paket 15 Pig.

Zur Konfirmation

empfehle

Gesangbücher, Bibeln und Gebetbücher

in einfachen u. feinen Einbänden.

Nameneindruck gratis.

W. Felting, Buchhandlung

Kamen, Markt.

Berliner Neueste Nachrichten

eine nationale und unabhängige Tageszeitung mit den Gratis-Beilagen

Deutscher Hausfreund (Illustriertes Sonntagsblatt) 16 Seiten mit Romanen, Novellen, Spiel- u. Rätsel-Gedichte für die Familie.

Mode und Handarbeit Modebeilage mit vielen Abbildungen.

Verlosungsliste für Wertpapiere, Sommerkursbuch, Wandkalender

erscheinen wöchentlich 13 mal und zwar Sonntags einmal, Wochentags (auch Montags) zweimal morgens und abends. Der Abonnementspreis beträgt mit sämtlichen Sonderbeilagen vierteljährlich 5 M. 50 Pf. — monatlich 1 M. 84 Pf.

Die Berliner Neuesten Nachrichten wenden sich an alle vaterländisch ge- sinnten Kreise, welche keiner parteipolitischen Färbung bedürfen und eine ihrer Bildung und ihrem Stande angemessene Zeitung zu lesen wünschen. Durchaus in nationalem Sinne geleitet, im Streite der Meinungen stets vornehm, bieten sie sowohl dem Hausherrn wie auch den übrigen Familien- mitgliedern vielseitigen, informierenden und unterhaltenden Lesestoff.

Wir haben das Abdruckrecht genommen für die Reise-Berichte S. H. des Herzogs Adolf Friedrich zu Mecklen- burg über seine Afrika-Durchquerung von Französisch-Kongo und Kamerun bis zum oberen Nil. Die auf 1 1/2 Jahre an- gesehene Expedition berührt bisher von Europäern noch nie betretene Gebiete.

Probennummern mit den Gratisbeilagen versenden kostenlos und portofrei. Ein Probe-Abonnement für einen Kalendermonat liefert gegen Erstattung der Postüberweisungskosten von 30 Pf. nur auf direkte Bestellung die Expedition der Berliner Neuesten Nachrichten Berlin SW. 48, Friedrichstraße 239.

Die Zeitung der gebildeten Kreise

Berliner Tageblatt

Monatlich 2 Mark

inkl. sechs wertvollen Wochenschriften

Montags: Der Zeitgeist. Mittwochs: Technische Rundschau. Donners- tag: Der Weltspiegel. Frei- tags: Ill. Sonntags: Der Hans Hof Garten. Sonntags: Der Weltspiegel

197000 Abonnenten

Unerreicht in Güte und Wohlgeschmack sind

MAGGI'S Bouillon-Würfel zu 5 Pfg.

Ich empfehle sie meiner verehrlichen Kundschaft angelegentlichst.

Hch. Jacobi, Germania-Drogerie, Weststr.

McBrockmann's ZWERG-MARK

Energetische Verdauung! Erstau- liche Freiluft bei allen Tieren! Vorsicht beim Einlauf! Lassen Sie sich nichts anderes als ebenlogut aufreuen. Esst nur, wo unser Zwerghild anhängt! Brotschüren werden kostenfrei der Allein. Fabr. M. Brockmann Chem. Fabr. m. b. H., Leipzig-Entzich 501

Der echte Nährsalz-Futterkalk-Drogen

Zu Fabrikpreisen zu haben bei: Heinrich Jacobi, Ger- mania-Drogerie; H. P. Zitel, Drogerie, Oststr. 21; Carl Müller, Drogerie.

Bekanntmachung.

Die trigonometrischen Punkte der Landesaufnahme bilden die Grundlage der allgemeinen Landesvermessung, ihre Er- haltung ist daher von besonderem öffentlichen Interesse. Zur Sicherung des den trigonometrischen Punkt kennzeichnenden Marksteines ist seitens des Staates eine kreisförmige Boden- fläche von zwei Quadratmetern Flächeninhalt, deren Umfanglinie nach allen Richtungen hin vom Mittelpunkt des Marksteines 79 Mm. entfernt ist, erworben worden.

Bei der Beackerung usw. des angrenzenden im Eigentum des betreffenden Grundeigentümers befindlichen Bodens, darf die Umfanglinie dieser kreisförmigen Bodenfläche vom Pfluge usw. nicht berührt werden. Zuwiderhandlungen gegen diese Bestimmungen werden nach § 370,1 des R. St. G. B. mit Geldstrafe bis zu 150 M. bestraft.

Die Beschädigung, Verrückung und Entfernung der Mark- steine und der etwa darüber befindlichen Holzgerüste fällt unter § 304 des Reichs-Straf-Gesetz-Buches und wird mit Geld- strafe bis zu 1500 M. oder mit Gefängnis bis zu 3 Wochen bestraft.

Die Polizei-Beamten sind angewiesen, die Marksteine und deren Schutzflächen zu bewachen und etwaige Zuwiderhand- lungen gegen die obigen Bestimmungen sofort zur Anzeige zu bringen.

Die Herren Lehrer werden ersucht, die Schulkinder auf die Bedeutung der Marksteine und auf die Folgen einer Beschädigung derselben hinzuweisen.

Kamen, den 1. März 1911.

Die Polizeiverwaltung: v. Basse.

Bekanntmachung.

Nachdem die Maul- und Klauenseuche in der Gemeinde Niedermassen erloschen ist, hebe ich die unterm 23. Januar 1911 erlassene landespolizeiliche Anordnung über die Bekäm- pfung der in Niedermassen ausgebrochenen Maul- und Klauenseuche hiermit auf.

Arnsberg, den 7. März 1911.

Der Regierungspräsident: J. B. Pfeffer.

Berliner Volks-Zeitung

2 X täglich

erscheint die Berliner Volks-Zeitung, sie ist dadurch in der Lage, ihre Leser über alle wichtigen Begeben- heiten schneller unterrichten zu können, als dies bei den täglich nur einmal erscheinenden Blättern der Fall sein kann. Die Berliner Volks-Zeitung bietet mit ihren Gratis- Beilagen: Täglich. Unterhaltungs- Blatt (4seitig), farbiges, illustriertes Witzblatt „Ulk“ (8seitig), „Illustrierte Familien-Zei- tung“ (16seitig) und „Illustrierte Kinder-Zeitung“ (14seitig) einen äusserst vielseitigen Lesestoff.

Man abonniert bei allen Postanstalten zum Preise von 90 Pfennig monatlich.

Mehr als 63000 Abonnenten

Einige Nummern

Gartenland

Man sucht wird zu April ein Mädchen

von 14—16 Jahren von einem Gastwirt auf dem Lande. Waschkraut wird gehalten. Zu erf. in der Geschäftsst.

in der Nähe der Miltz'schen Gärtnerei hier anzupachten bei F. Menne, Westentor.

DORTMUND

Balkenstr. 36-38
Nikolaistrasse 5
beim Bezirks-Kommando.

A. Eick & Co.

empfehlen gute Waren zu billigsten Preisen.

DORTMUND

vom Markt aus (Balken-
strasse) in 2 Minuten, von
der Betenstraße (Stadthaus)
in 1/2 Minute zu erreichen.

Abteilung:

**Uhren, Goldwaren, Silber-,
Alfenide- und Nickelwaren,
Geschenk-Artikel etc. etc.**

Taschen-Uhren

in Gold und Silber sind weit über 1000 Stück am Lager.
Für die Güte u. den genauen Gang der Uhren wird schriftlich gebürgt.

Uhrketten

kaufen Sie sehr billig und finden Sie darin eine
unübertroffene Auswahl.

Die Preise für Haus-Uhren, Regulateur-Uhren, Freischwinger u. Weck-
Uhren sind trotz dem Aufschlag der Fabriken gleich billig geblieben.

Goldwaren

Trauringe, Damenringe, Siegelringe (Lager ca. 2000 St.),
Broschen, Ohr-Gehänge, Kolliers, Kreuze, Halsketten,
Medaillons, Anhänger, Armabänder, Manschettenknöpfe,
Vorstecknadeln, Granat- und Korallwaren in sehr grosser
Auswahl etc.

Brillanten, Damen und Herrenringe mit Brillantsteinen,
Brillant-Broschen und Ohr-Gehänge, Armabänder, Nadeln
und Knöpfe mit Brillanten.

Geschenke zu Hochzeiten, Verlobungen, Geburts- u. Namens-
tagen, Jubiläums- und sonstigen Gelegenheiten, in Silber,
versilberten Bronze- und Nickelwaren.

Bestecke in echtem Silber, Alfenide, Alpacka etc. etc.

Abteilung:

**Manufakturwaren
Kleiderstoffe, Buxkins
Leinen, Gebild etc. etc.**

**Tappiche, Läuferstoffe, Gardinen,
Portierenstoffe, Tischdecken.**

**Betten, Federn, Daunen,
Bettwaren, Polsterwaren,
Möbel, Spiegel, Bilder.**

Durch die grossen Vorteile, die unserer Kund-
schaft geboten werden, hat sich der Verkauf
in **Betten und Federn** in jedem Jahre
bedeutend gesteigert und ist der Einkauf dieser
Artikel in unserm Geschäft sehr zu empfehlen.

Lederwaren, Koffer, Reisekörbe, Reiseeffekten
in jeder Art zu billigen Preisen.

Nähmaschinen führen wir nur die besten
Fabrikate von den ersten deutschen Firmen.

Fahrräder von Gebrüder Kayser in Kaiserslautern.
Express-Fahrräder u. a. Fabrikate sehr billig.

Abteilung:

**Herren- und
Knaben-Kleidung**

Diese Abteilung ist für sich ein grosses Spezialgeschäft,
welches mit jedem grössern Geschäft der Branche kon-
kurriert und dem Kunden nur Vorteile bietet.

Herren-Anzüge sind in riesiger Auswahl am Lager.
**Schwarze Anzüge, Rock- u. Joppen-
Anzüge, Smoking- u. Frack-Anzüge**
in allen Preislagen

**Paletots, Wetterkragen, Regenmäntel, Oelmäntel und
Kragen, Mäntel und Kragen** für Fuhrleute und Kutscher.
Joppen in jeder Passform, Tuchjoppen, Lodenjoppen,
Jagdjoppen in allen billigen, mittleren u. teuren Qualität.

Hosen. Das Hosenlager übertrifft alles bisher Gebotene.
Durch Massen-Einkauf sind wir in der Lage, Hosen enorm billig
zu offerieren.

Knaben- und Kinder-Anzüge
in jeder Art und Preislage

**Arbeiter-Garderobe, Berufskleidung
Schuhe, Hüte, Wäsche, Krawatten
Schirme etc.**



HANSA
Backpulver
für alle
Rezepte
Verl. Sie nur
Marke Hansa

Gratis
1 grosse Dose f. Kakes
für 50 ausgeschnittene
Hansa-Bons des echten Hansa-
Backpulvers, Hansa-Puddingpulvers
und Hansa-Vanillinzuckers.

Auch der hartnäckigste

Saften hält den erprobten
Whitert-Tabletten nicht stand,
so steht in einem der zahlreichen
Zeugnisse über dieses ausgezeich-
nete Mittel zu lesen. Wer irgend
zu Erleichterung neigt, viel zu
sprechen hat, seinen Hals schonen
muß, läßt sie nie ausgehen und
nimmt sie regelmäßig, wobei er
immer von neuem ihre erfrischende
und wohltuende Wirkung ver-
spürt. Die Schachtel findet in
allen Apotheken 1 Mark.

Niederlage in Kamen:
Adler-Apotheke, Königstraße 1.

„Seit 3 Jahren litt ich an hässlichem
Hautausschlag. Schon nach 3 tägigem
Gebrauch von Zarte's Patent-Res-
dignat-Seife D. R. P. Nr. 138888
war der Erfolg augenfällig. Die

Pickel

trocknet ein und es bilden sich
keine neuen mehr. Schon nach 2 St.
war meine Haut völlig rein. 3 St.
a. St. 50 Pf. (15%ig) u. 1.50 M.
(35%ig, stärkste Form) Dazu Juck-
creme (nicht fettend und mild) 75
Pf. u. 2 M. bei Veinr. Jacobi
und Carl Müller jun., Drogerien.

**Städt. parität. höh. Mädchenschule
Kamen.**

Das neue Schuljahr beginnt am Donnerstag, den
27. April. Die Aufnahmeprüfung findet statt am
Mittwoch, den 26. April, morgens 9 Uhr.

Die Anmeldungen neuer Schülerinnen
nehme ich täglich von 12-1 Uhr entgegen. Dabei
sind erforderlich die Geburtsurkunde und der Impfschein.
Zur Aufnahmeprüfung ist das letzte Schulzeugnis mit-
zubringen.

Die Schule nimmt Oftern die neuen Lehrpläne an
und bietet den Schülerinnen glatten Anschluß an
die III. Klasse der anerkannten höh. Mädchenschule.

Kamen, den 19. Februar 1911.

Kiel.



Persil

Zarte Haut

leidet nicht beim Waschen mit Persil, daher
keine zersprungenen Hände. Persil gibt schöne
fette Lauge, löst Staub und Schmutz spielend.

Wäscht von selbst
ohne jeden andern Waschzusatz, ohne Reiben und
Bürsten, nur durch einmaliges, etwa viertel- bis
halbständiges Rechen.

Erhältlich nur in Original-Paketen.
HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Alleinige Fabrikanten
auch der weltberühmten
Henkel's Bleich- u. Seife

Ri-Ro Nr. 5
mit Rabattschein

Rift-Is 2 1/2
La Reine 5
en gros — Cigaretten — en detail

Gustav Rumpf

Bahnhofstr. 3 — Fernruf 186.

Karten u. Textbücher für Stadttheater u. Olympia.

— Mein —
Korsett „Imperial“
Form Directoire

ist das einzige Korsett, wel-
ches infolge seiner doppelten
Rückenschürung in jeder
Länge getragen werden kann.
Bei unvergleichlicher Be-
quemlichkeit bewirkt Korsett
Imperial hochmod. schlanke
Figur.

Preis 6,50, 8, 12,50 Mark
bis zu den feinsten.

Alleinverkauf für Kamen:
Korsetthaus Bühlhoff,
Kamen, Kampstrasse 21.



Rinder

nimmt auf Weide an
Maft, Rottum.



**Überzeugen Sie sich, daß die
Deutschland-Fahrräder**
in der Qualität die besten, dabei im
Preis außerordentlich billig sind.
Verlangen Sie gef. kostenlos illust.
Broschüre über die 15000 große
Produktions-fähigsten A. R. auch
über Radfahrer-Auto- und
photogr. Bedarfsartikel, Näh-
maschinen, Waagen, Uhren, Musik-
u. Goldwaren etc. von
August Stukenbrok Einbeck 15
DEUTSCHES FAHRZEUGWERK, DEUTSCHLAND.



L. Kosanetzky

Markt KAMEN Markt
empfiehlt in grosser Auswahl
zu billigen Preisen:

**Hüte, Pelze, Mützen,
Schirme, Stöcke,
Hosenträger,
Portemonnaies,
Tornister (echt Leder),
Taschenmesser,
Leinenwäsche,
Normalhemden,
Kragenschoner,
Schlipse,
Handschuhe für Herren
usw. usw.**

**Reparaturen
an Schirmen
schnell und billig.**

Kainit

lose und in Säcken, sowie
Thomaspophosphatmehl
empfiehlt

Kamen. **C. Körner.**

**Bandonions, Harmonikas,
Musikinstrumente aller Art
Seiten 1a. u. Bestandteile
Noten für jed. Instrument
Reparatur-Verfäkt.
Kamener Musikhaus
Inh.: Otto Wepner
Kamen, Weststraße 76.**